



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2013

Marcus Ullrich

**Profitiert die Religion
von der Finanzkrise?
Zur Rückkehr einer
Provokation am Beispiel
der griechischen
„Chryssi Avgi“**

Bachelorarbeit bei
Prof. Dr. Karsten Fischer
SoSe 2013

Gliederung Bachelorarbeit

Profitiert Religion von der Finanzkrise? Zur Rückkehr einer Provokation am Beispiel der griechischen „Chryssi Avgi“

1. Einleitung.....	2
2. Die „Gretchenfrage“ in der Moderne. Religion in den Sozialwissenschaften?...	3-13
2.1. Was ist Religion und warum ist das von Belang?.....	3
2.2. Arbeitsdefinition Religion.....	13
3. Krise und Kontingenz. Die „Große Rezession“ als Wiederkehr der „Großen Depression“?.....	13-27
3.1. Was ist eine Krise?.....	13
3.2. War 2008 das neue 1929?.....	17
3.3. Schuld und Schulden als Legitimationsprobleme der Moderne.....	21
4. Die Rückkehr des „Unbegreifbaren“ und des Konsens. Politische Religion und Zivreligion nach und während der Krise.....	27-48
4.1. Konzepte „Politischer Religion“ und „Zivreligion“	27
4.2. „Chryssi Avgi“ – „Politische Religion“ zwischen Slapstick und Gewalt..	40
4.3. Symphonie für Radikale. Die Rolle der Orthodoxie in der Moderne....	45
5. Conclusio.....	48-50
6. Literatur.....	50-52
7. Eigenständigkeitserklärung.....	53

1. Einleitung

Am 11.6.2013 verkündete die griechische Regierung überraschend das Ende des staatlichen Rundfunks ERT. Zukünftig solle nur noch in der Nacht gesendet werden, wahrscheinlich werde man eine neue Form, kleiner und günstiger, des öffentlichen Rundfunks einführen. 2500 Menschen verloren über Nacht ihren Job. Landesweiter Protest und europaweite Empörung waren in der Folge zu beobachten. Genau zehn Tage später trat die Demokratische Linke aus Protest über die Schließung des Rundfunks aus der Regierungskoalition aus. Die Stabilität der „Großen Koalition“ aus PASOK und Nea Dimokratia wird von vielen Beobachtern bezweifelt. Neuwahlen werden als wahrscheinlich betrachtet. Das jüngste Beispiel verdeutlicht wiederum die dramatische Lage des Landes in der Eurokrise und schreit förmlich nach weiteren sozialwissenschaftlichen Untersuchungen.

Es soll deshalb der Versuch unternommen werden, zu untersuchen, ob Religion generell und an Hand des Fallbeispiels der griechisch-faschistischen Partei „Chryssi Avgi“ von der Krise profitiert. Dabei wird geprüft, ob „Chryssi Avgi“ sich als „Politische Religion“ bezeichnen lässt. Deshalb ist es notwendig, in Kapitel 2 sich den Fragen zu stellen „Was Religion ist?“, „Warum Religion ein gesteigertes wissenschaftliches Interesse hervorruft?“ und „Welches Verhältnis Wissenschaft und Religion besitzen?“. Dies mündet in einer Arbeitsdefinition von Religion, die sich auf funktionale und substantielle Methode stützt. Anschließend eröffnet Kapitel 3 einen Blick auf Krisen und die Geschichte der Krise, dabei orientiert sich die Arbeit an der Definition des Begriffes der Krise von Jürgen Habermas, nämlich der Krise als mangelnde Systemintegration. Im selben Kapitel wird die Vergleichbarkeit der „Großen Depression“ und „Großen Rezession“ in den Blick genommen sowie die Rolle von Staatsschulden und Schulden allgemein für Legitimationsprobleme geprüft.

Im Hauptteil stehen in Kapitel 4 die Konzepte „Politische Religion“ und „Zivilreligion“ im Mittelpunkt. Gerade der Begriff der „Politischen Religion“ birgt für Studenten des Geschwister-Scholl-Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität Faszination und Relevanz in sich, da der Begriff der „Politischen Religion“ maßgeblich mit Eric Voegelin und Hans Maier in Verbindung gebracht wird, die die Entwicklung der Universität maßgeblich prägten. Nach der allgemeinen Ebene versucht die Arbeit an Hand der „Chryssi Avgi“ eine „Politische Religion“ im Europa des 21. Jahrhunderts nachzuweisen und die spezifische Rolle der Orthodoxen Kirche zu zeigen.

2. Die „Gretchenfrage“ in der Moderne. Religion in den Sozialwissenschaften?

2.1. Was ist Religion und warum ist das von Belang?

„Gretchen“ befindet sich am Ende der Tragödie erster Teil in einer Krise. Von einem zum Wahnsinn neigenden Doktor verführt und vom Teufel verfolgt, sieht sich „Gretchen“ einem Ausnahmezustand ausgesetzt. In ihrer Not stellt sie die Frage, deren Namensgeberin sie später sprichwörtlich selbst werden sollte: „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.“¹ Die „Gretchenfrage“ im Bezug auf Religion heißt heute für die Sozialwissenschaft nicht mehr, wie man sich zu ihr verhält, sondern schlicht was Religion ist. Das erste Kapitel versucht deshalb eine Arbeitsdefinition von Religion zu eröffnen, die Frage der Relevanz der Beobachtung durch die Wissenschaft von Religion zu beantworten und einen Blick auf das Verhältnis von Wissenschaft und Religion zu werfen.

Das oben genannte Zitat hilft uns beim Einstieg in das Thema weiter. „Gretchen“ wirft ihrem Faust vor, dass er nicht viel von Religion hält. Den gleichen Vorwurf könnte man einigen Sozialwissenschaften über eine geraume Zeit machen. Vielfach war man von einer sehr radikalen Säkularisierungsthese, gerade in Europa, ausgegangen. Einer „Annahme, Religion sei in modernen Gesellschaften notwendigerweise einem Erosionsprozess durch Privatisierung, Transformation oder Verschwinden ausgesetzt.“² Religion und Kirchen würden individualisiert, Glauben zur reinen Privatsache, die gesellschaftliche Bezug marginalisiert. In Bezug auf einen Teil der politikwissenschaftlichen Forschung ist zu konstatieren, „dass das Themenfeld Politik und Religion in der empirischen Politikwissenschaft lange Zeit von einem naiven Säkularisierungsparadigma überlagert wurde.“³ Doch seit einigen Jahrzehnten hat ein Umdenken stattgefunden. „Vermehrt werden nun Fragen nach der Vitalität, politischen Relevanz, Konflikträchtigkeit oder individueller Bedeutung von Religion oder Religionen gestellt. Nicht selten wird gar von einer Wiederkehr der Religionen gesprochen.“⁴ Religion erfährt nun wieder ein breites wissenschaftliches Interesse, statt von Tod wird von Rückkehr gesprochen und Jürgen Habermas nennt das gegenwärtige Zeitalter gar „postsäkular“. Das Interesse an Religion ist nicht speziell auf die Soziologie beschränkt, sondern umfasst einen interdisziplinären Bereich. „Neben der Soziologie, treffen religionssoziologische Analysen in der (praktischen)

¹ Goethe von, Johann Wolfgang (1986): Faust - Der Tragödie erster Teil. Philip Reclam jun. Stuttgart: 100

² Liedhegener, Antonius (2011): Macht und Einfluss von Religionen. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde der politischen Systemlehre und politischen Kulturforschung. In Religion – Wirtschaft – Politik Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. Zürich: 224

³ Ebd.243

⁴ Pickel, Gert (2011): Religionssoziologie – Einführung in zentrale Themenbereiche. VS Verlag. Wiesbaden:5

Theologie, der Religionswissenschaft, der Politikwissenschaft und insbesondere auch den Kulturwissenschaften auf ein breites Interesse.“⁵

Das Interesse an Religion ist verständlich, da Religion zahlreiche Soziale Handlungen steuert und beeinflusst. Den Selbstmordattentäter genauso wie den konservativen Münchner Bürger bei einem Bürgerentscheid, der findet, dass kein Gebäude höher sein sollte als der Dom „zu unserer Lieben Frau“. Die Relevanz der Religionsbeobachtung ergibt sich aber schon daraus, dass die meisten Gesellschaftstheoretiker sich intensiv mit dem Thema beschäftigt haben: Rousseau, Marx, Weber, Habermas, Luhmann, um nur einige zu nennen. Gesellschaftstheorien sind letztlich zum Teil immer auch Religionstheorien. Auch ist das Thema Religion ein beliebtes Objekt für Massenmedien geworden. Egal, ob Beschneidung oder die Papstlandung in Castel Gandolfo. Über Religion wird in der Gesellschaft gesprochen. Mit welchem Niveau und welcher Intention sei dahin gestellt. Warum aber Religion in Verbindung mit einer Finanz-Wirtschaftskrise bringen? Wieder hilft „Gretchen“ weiter. Zeiten der Krisen, sind Zeiten der Kontingenz. Religion verarbeitet, wie andere Gesellschaftssysteme, Kontingenz. „Gretchen“ wendet sich in ihrer Seelenqual an die Religion? An wen wenden sich die Gesellschaft und die Menschen in der Finanz- und Wirtschaftskrise?

Bevor der Versuch einer Religionsdefinition gewagt wird, gilt es einen Blick auf die politikwissenschaftliche Forschung zu richten. Das generelle gestiegene Interesse an Religion zeigt sich auch in der Politikwissenschaft. „Forschungspraktisch kann man geradezu von einer Renaissance des Themas Religion in der empirischen Politikwissenschaft sprechen.“⁶ Diese Entwicklung ist nicht nur auf Teilbereiche der Politikwissenschaft beschränkt. So gelang die Installierung des Arbeitskreises „Politik und Religion“ im Rahmen der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft und einer gleichnamigen Schriftenreihe. Für Aufsehen sorgten die Sonderhefte der Politischen Vierteljahrschrift (2003) und der APuZ (2007). Ebenfalls zu erwähnen sind die Eröffnung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ an der Universität Münster und dem „Program on Religions and Politics“ an der Humboldt-Universität Berlin. Es ist aber notwendig festzustellen, dass der Forschungsschwerpunkt in den USA zu verorten ist, weil das Thema auch dort seit den Siebzigern innenpolitisch untersucht wurde.⁷ Für die Politische Theorie ist Auseinandersetzung mit der Religion schon aus der Auseinandersetzung mit den eigenen „Klassikern“ ein Muss und spätestens mit dem Aufkommen des Fundamentalismus, egal aus welcher religiösen Ecke, wurde das Forschungsfeld Religion für die Politische Theorie geradezu existentiell.

⁵ Liedhegener, Antonius (2011): Macht und Einfluss von Religionen. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde der politischen Systemlehre und politischen Kulturforschung. In Religion – Wirtschaft – Politik Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegener, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. Zürich: 11

⁶ Vgl. Ebd. 242

⁷ Vgl. Ebd. 243

Wenn sich aber die Politikwissenschaft mit Religion beschäftigt, was ist dabei für sie zentral? Sie stellt gewissermaßen mehrere Fragen, die sich teilweise überschneiden können: Wie weit reichen Säkularisierungsprozesse in einer modernen Gesellschaft? Stärkt oder schwächt Religion Demokratien oder generell Politische Systeme? Wie ist das Verhältnis von Staat und Kirche oder wie sollte es sein? Wie hängen Globalisierung und Fundamentalismus zusammen?⁸ Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Konzept der „Politischen Religion“, also mit Säkularisierungsprozessen oder deren Gegenteil und der integrativen beziehungsweise desintegrativen Rolle der Religion im politischen Bereich. Dabei interessiert Religion die Politikwissenschaft immer nur in einem säkularen Kontext. Sie betreibt keine „Politische Theologie“, der Bezug zur Politik und Gesellschaft muss in der Untersuchung von religiösen Elementen erhalten bleiben.⁹

Nach diesen einleitenden Gedanken und Perspektiven zurück zur Essenz des Kapitels: Was ist Religion? Und hier beginnen bereits die Probleme. Alleine im ersten Absatz wurde mehrfach von der „Religion“ gesprochen. Aber gibt es die „Religion“ überhaupt? Es gibt zahlreiche Meinungen und Ansichten über Religion, einige werden nun genauer beleuchtet. Es gibt ebenso hunderte Begriffsbestimmungen, aber „eine allgemeine Begriffsbestimmung liegt nicht vor.“¹⁰ Man kann einen Hindukult, Badende im Ganges, Tibetische Bettelmönche oder eine Fronleichnamsprozession beobachten, beschreiben und kommentieren. Und es werden sehr unterschiedliche Dinge dabei gesehen und auch gefühlt. Warum werden aber all diese Dinge als Religion subsumiert? Die entscheidende Frage lautet also, was ist das Alleinstellungsmerkmal der Religion?

Bevor nach dem Kern der Religion geforscht werden kann, muss man sich der kulturspezifischen Rolle von Religion bewusst werden. Kann es denn überhaupt einen universellen Religionsbegriff geben, der nicht kulturspezifisch geprägt ist, „oder passiert es ihm allgemeingültig gemeinten Aussagen nicht zwangsläufig, dass er Auffassungen und Urteile, die er im Medium seiner eigenen Kultur gewonnen hat, generalisiert, auf fremdkulturelle Phänomene überträgt und dadurch deren Eigenart verletzt?“¹¹ Selbst bei einem Autor wie Niklas Luhmann, der von einer Weltgesellschaft spricht und Religion einer universellen Funktion zuweist, fällt auf, dass gewisse Religionen, zum Beispiel das Christentum viel Beachtung findet. Die Kultur prägt also sicher zumindest schon den Blick auf Religion, selbst wenn ein Begriff gesucht wird, der nicht kulturspezifisch ist.

⁸ Pfahl-Traugher, Armin(2011): „Politische Religion“ und „Zivilreligion“. In Religion – Wirtschaft – Politik Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz (Hg.). Nomos. Band 1. Zürich:223

⁹ Ebd. 223

¹⁰ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 24

¹¹ Ebd. 28

Eine noch grundlegendere Frage lautet, ob die Wissenschaft überhaupt einen Zugang zum dem Feld der Religion hat. Wissenschaft kann von außen, über individuelle Bedürfnisse, Strukturen, Funktionen und Mechanismen, Zugang zu Religionen gewinnen. Aber schwerlich über das Innere, das Heilige und Sakrale, einen Draht zur Religion finden.¹²

Religion und Wissenschaft wirken im ersten Moment sehr verschieden. Religion ist uralt und in allen Kulturen zu beobachten, wohingegen Wissenschaft im Vergleich blutjung und eurozentriert (im Ursprung) ist. Das Verhältnis von beiden ist schon deshalb kontrovers, da es für beide Begriffe unterschiedliche Definitionen gibt.¹³ So besteht ein latentes Konfliktpotential, wenn auch gemäßigt, zwischen Religion und Wissenschaft. „Von einem Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion kann nur dann die Rede sein, wenn die Wissenschaft als Alternative und damit als mögliche Konkurrentin der Religion in Betracht kommt. Das setzt natürlich voraus, dass es eine Dimension gibt, in der sich beide begegnen, etwa ein gemeinsamer Problembereich.“¹⁴ Ein gemeinsamer Problembereich ist beispielsweise schon der Beginn des Lebens und die daraus folgende Stammzellendebatte. Auch erschütterten naturwissenschaftliche Erkenntnisse, wie die kopernikanische Wende oder „Affenprozess“, das Vertrauen in das Christentum und andere Religionen. Dennoch ist gerade die Naturwissenschaft nicht per se religionsfeindlich, was sich schon daran zeigt, dass naturwissenschaftliche Granden wie Newton und Plank zutiefst religiöse Menschen waren, die gerade mit wachsender wissenschaftliche Erkenntnis geradezu religiöse „Fieberschübe“ bekamen. Wissenschaft und Religion befriedigen lediglich unterschiedliche Bedürfnisse. Wissenschaft kognitive, Religion emotionale. Um diese Emotionalität einzugrenzen, ist es dienlich, auf Schleiermachers Begriff der „Reinen Religion“ zurückgreifen. „Das Wesen der Religion, so meinte er, sei weder Denken noch Handeln, sondern Anschauung und Gefühl, sei Sinn und Geschmack für das Unendliche.“¹⁵

Daraus leitete er zwei Thesen ab: Die Immunitätsthese und die Unentbehrlichkeitsthese. Erste besagt, dass Religion immun gegen Einsprüche der Wissenschaft sei, was den Glaubenskern betreffen. Und zweite, dass jeder Mensch die „Reine Religion“ braucht.¹⁶ Beide Thesen müssen modifiziert werden, denn natürlich darf und muss die Wissenschaft kritisieren, aber sie kann nicht Immanenz

¹² Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 28

¹³ Albert, Hans(2011): Zum Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in Glaube und Rationalität in der Krise- in Symposium zu Ehren von Hans G. Nutzinger. Metroplis. Marburg:17-19

¹⁴ Ebd. 18

¹⁵ Ebd. 24

¹⁶ Ebd. 24 f.f

und Transzendenzvorstellungen in Frage stellen, weil sich deren Prüfung einer kognitiven-rationalen Untersuchung entzieht. Und zweitens ist die Unentbehrlichkeitsthese eine Glaubensfrage, die sich nicht wissenschaftlich überprüfen lässt, die aber durch die Beobachtung religiöser Phänomene Sinn ergibt, auch wenn es sicher Menschen ohne religiöse emotionale Empfindungen gibt. „Daher muss auch eine Realwissenschaft vom Menschen in ihren Erklärungsversuchen derartige Bedürfnisse und ihre Wirkungen in Rechnung stellen. Die zentrale Frage hinsichtlich dieser Tatsachen ist natürlich nicht die Frage der Wahrheit oder Gültigkeit sondern die Frage nach der Kausalität und Effizienz.“¹⁷

Wissenschaft kann Transzendenz nicht beweisen oder verwerfen, sondern nur die Zweckmäßigkeit und die Effizienz von Transzendenz-Vorstellungen untersuchen. Wissenschaft hat auch keinen geeigneten Zugang zu Transzendenz, weil sie die Vorstellung einer Welt ohne Transzendenz kennt und Transzendenz für sie kein Argumentationsmuster mehr darstellt. Die Wunder der Wissenschaft sind der Zufall, die Erleuchtung der Wissenschaft, dass es keine Erleuchtung (dauerhafte wissenschaftliche Erkenntnis) gibt, die nicht abgelöst (falsifiziert) wird.

Der Religionsbegriff gestaltet sich wie gesagt unglaublich plural, was bei der Menge verschiedener religiöser Elemente nicht verwunderlich ist. Problematisch ist aber der Verzicht auf einen exakten Religionsbegriff (Goldammer, Matthes), bevor eine historisch-empirisch Feldforschung angelaufen ist. Gefahr des Fehlens einer Definition führt „zur Übernahme unreflektierter Voraussetzungen in die religionswissenschaftliche Arbeit [...]“.¹⁸ Der Verzicht auf einen Religionsbegriff ist letztlich unwissenschaftlich, weil so auf Grund des Konfusionsstands der Begriffsmenge resigniert. Ein fast schon religiöser Moment, der vor der Komplexität des Gegenstandes in Ehrfurcht erstarbt. „Zudem ist eine Begriffsfassung wichtig, um eine *empirische Überprüfbarkeit* des Phänomens Religion zu gewährleisten. Und diese ist für Antworten zur Lage der Religion in modernen Gesellschaften zwingend notwendig.“¹⁹

Nachdem die Notwendigkeit des Religionsbegriffs betont wurde, gilt es zu klären welche Leistung die Definition des Gegenstands vollbringt. Was leistet also ein Religionsbegriff? Es ist nicht davon auszugehen, dass in einer Bachelorarbeit eine Definition entsteht, die sich über Jahre hält und breite Zustimmung erfährt. Es geht schlicht darum, Religion fassbar zu machen. Ein Feld eingrenzen, um nach Antworten

¹⁷ Albert, Hans(2011): Zum Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in Glaube und Rationalität in der Krise- in Symposium zu Ehren von Hans G. Nutzinger. Metroplis. Marburg: 17

¹⁸ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 29

¹⁹ Pickel, Gert (2011): Religionssoziologie – Einführung in zentrale Themenbereiche. VS Verlag. Wiesbaden:26

über gesellschaftliche Entwicklungen zu forschen. Mit der Arbeit ist kein Abschluss des Begriffs gesucht. „Vielmehr geht es um die Erstellung einer brauchbaren Arbeitshypothese, mit der sich empirisch und historisch arbeiten lässt und die es erlaubt, mehr zu sehen als man ohne sie sieht.“²⁰

Jeder Religionsbegriff leidet unter dem gleichen Dilemma wie die meisten Einkäufe einer Jeans. Entweder zu eng oder zu weit. Giddens führt uns diese Problematik in seinem bekannten soziologischen Lehrbuch mustergültig vor. Religion muss für ihn auch dadurch bestimmt werden, was es eben nicht ist. Deshalb stellt er vier grundlegende Punkte dar, die kein Alleinstellungsmerkmal von Religion sein können, weil sie seiner Meinung auf bestimmte Kulturen bezogen sind.

Erstens kann Religion nicht mit einem Monotheismus gleichgesetzt werden. Zweitens kann Religion nicht mit Moralischen Geboten identifiziert werden, die zur Steuerung des Verhaltens der Gläubigen dient, wie die Zehn Gebote. In manchen Religionen interessieren sich nach Giddens die Götter nicht für menschliche Angelegenheiten. „Für die alten Griechen beispielweise waren die Götter an den Aktivitäten der Menschen weitgehend desinteressiert.“²¹ Drittens muss Religion nicht immer versuchen zu erklären, wie die Welt wurde, was sie ist. Es gibt Religionen mit Ursprungsmythos, aber eben auch nicht. Viertens ist Religion nicht mit dem Übernatürlichen gleich zu setzen, „als wäre für sie stets der Glaube an ein Universum `jenseits des Reichs der Sinne` essentiell. Der Konfuzianismus zum Beispiel versucht die natürliche Harmonie der Welt zu akzeptieren, und bemüht sich nicht, `dahinterliegende` Wahrheiten zu finden.“²²

Es spricht dennoch vieles dafür, dass Immanenz und Transzendenz, wie bei Luhmann und der substantiellen Methode, das entscheidende Merkmal der Religion ist. Vielleicht, oder besser sicher, ist der frühe Konfuzianismus eine Vorstufe von Religion. Aber zuerst weiter zur Religionsdefinition von Giddens: „Jene Merkmale, die alle Religionen tatsächlich zu teilen scheinen, sind die folgenden: Religionen verwenden eine Reihe von Symbolen, die Gefühle der Ehrerbietung oder der Ehrfurcht hervorrufen, und sind mit Ritualen oder Zeremonien (wie etwa Gottesdienste) verbunden, zu denen sich die Gemeinschaft der Gläubigen zusammenfindet.“²³

Nach dieser Definition wäre auch Fußball eine Religion. Die Anhänger tragen im Stadion einem besonderen, wenn auch nicht Heiligen Ort, besondere Fankleidung.

²⁰ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen:30

²¹ Giddens, Anthony (1999): Soziologie. Hrsg. Christian Fleck und Hans Georg Zilian.Nausner&Nausner.Graz-Wien:472

²² Ebd. 470-474

²³ Ebd. 472

Mit Sprechchören zeigen sie Ehrerbietung, mit Beschimpfungen setzen sie sich von der Gemeinschaft des Gegners ab und stärken so die eigene. Manchmal schimmert sogar ein leichter Hauch von Transzendenz durch, wenn die Anhänger von Union Berlin begleitet von Nina Hagen in ihrer Vereinshymne hoffnungsfroh singen: „Wir werden ewig leben“. Giddens Definitionsansatz ist viel zu weit, da er nur soziologisch-empirische Beobachtungen zusammenfasst, die selbst wieder einen „Blinden Fleck“ haben müssen, um sie auf ein Minimum und reinen Symbolismus banalisieren. Deshalb braucht es die Theorie, sei sie in der Politikwissenschaft oder Soziologie verortet, um ein brauchbares theoretisches Konzept von Religion zu erarbeiten, um einen Feldzugang zu generieren. Gefragt ist Balance von Theorie und Empirie. Richtig ist aber durchaus, dass Religion nicht zu eng gefasst werden darf, und so nicht nur auf einen Ein-Gott-Glauben oder auf Religion nur im Kirchenbezug beziehen darf. Deshalb stellt Detlef Pollack, der wohl renommierteste Religionssoziologie in Deutschland, vier Anforderungen an den Religionsbegriff, die kurz dargestellt werden und übernommen werden sollen.

Der Religionsbegriff muss weit genug sein, um neue religiöse Formen berücksichtigen zu können und gleichzeitig muss der Begriff der Beliebigkeit entgehen. Zweitens muss die Definition das Selbstverständnis der jeweiligen Religion treffen und gleichzeitig die Eigenperspektive des Gläubigen nicht gänzlich übergehen. Des weiteren bildet Religion einen Wahrheitsanspruch aus, der sich nicht verifizieren oder falsifizieren lässt. Wissenschaft kann letztlich nur überprüfen, was intersubjektiv überprüfbar ist. Viertens leidet jede Religionsdefinition unter der Zirkularität von Theorie und Empirie. Theorie muss von der Empirie überprüft werden können.²⁴

Nach diesen generellen Bedingungen ist es angebracht einige Methoden der Religionsdefinition zu präsentieren und sich für eine zu entscheiden. Ein klassischer Weg, Religion zu definieren, bot lange Zeit die Philosophie, schon deshalb, weil die Philosophie strukturell mit der Theologie eng verknüpft war. Für die heutige Theorie bilden eine philosophische Methode der Religionsdefinition einige Schwierigkeiten und bisweilen ein unüberbrückbares Problem. Das liegt in der Art und Weise wie philosophisch versucht wird, Religion zu definieren. „Unter Heranziehung der Vernunft als kritischen Maßstab der Beurteilung versucht sie, das Wesen der Religion auf den Begriff zu bringen und die Gültigkeit religiöser Sätze philosophisch zu begründen.“²⁵ Die Philosophie trifft eine Unterscheidung zwischen falsch und richtig, wahr und unwahr. Damit verbindet die Philosophie die Frage nach der Definition mit der Frage nach der Wahrheit. Die philosophische Begriffsbildung ist begriffslogisch,

²⁴ Albert, Hans(2011): Zum Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in Glaube und Rationalität in der Krise- in Symposium zu Ehren von Hans G. Nutzinger. Metroplis. Marburg: 42-46

²⁵ Ebd. 32

analytisch, apriorisch und vor allem nicht empirisch.²⁶ Merkmale historischer Religionen rücken erst ins Blickfeld, wenn die Begriffsbildung bereits abgeschlossen ist. Problem von Definitionen apriori sind, dass „ein apriorischer Religionsbegriff zwar durch eine in sich konsistente Theoriekonstruktion gedeckt sein, mit den wirklichen Religionen müssen seine Bestimmungen aber noch gar nichts zu tun bekommen haben.“²⁷ Letztlich ist es unerlässlich lebende Religion zu beobachten, bevor die Begriffsbildung beginnt. Es reicht nicht mehr, mit Vernunftmitteln konstruktiv zu bestimmen, wie Religion beschaffen ist, oder sein sollte. Herrscht bei reiner soziologischer Betrachtung ein Übermaß an Empirie, so fehlt der philosophischen Methode die Überprüfbarkeit eben dieser. Wieder steht die Forderung nach Balance zwischen Theorie und Empirie im Raum. Was nicht bedeutet, dass es nicht zur qualitativen Theoriebildung kommt – sie muss sich lediglich an Empirischen Daten messen lassen können.

Eine geeignete Methode, Religion zu definieren, bildet die Synthese aus zwei Methoden: Der funktionalen und der substantiellen Methode. Beide Methoden haben Stärken, aber auch Nachteile, die sich durch Zusammenlegung überwinden lassen. Die substantielle Methode fragt danach, was Religion ist und funktionale Methode bestimmt, was Religion leistet. Die substantielle Herangehensweise versucht einen möglichst klaren Blick auf den Inhalt und Soziale Interaktion in der Gesellschaft zu erreichen. Sie sucht das Alleinstellungsmerkmal der Religion in ihrem grundlegenden Wesen – also in ihrer Substanz. Das führt zur Untersuchung von Religionspraktiken und Religionserfahrungen, die auf einer klaren Unterscheidung aufbauen. Einer immanenten Welt und einer transzendenten Welt. Oder der Unterscheidung zwischen heilig oder profan, die eben in der Religion ihre Zusammenkunft finden. Immanenz und Transzendenz sind relationale Begriffe, sarkastisch gesprochen, ist die Religion der Verwalter dieser Relation. Die Religions Definition von Hill zeigt diese Herangehensweise mustergültig:

„Religion is the Set of beliefs which postulate and seek to regulate the distinction between an empirical and a related and significant supra-empirical segment of reality; the language and symbols which are used in relation to the distinction; and the activities and institutions which are concerned with its regulation.“²⁸

Die substantielle Methode hat eine große Schwäche, die Tatsache, dass nicht alle Religionen einen klaren Transzendenzbezug haben, kann vernachlässigt werden. Entscheidender ist vielmehr die Frage nach der Bestimmung des Transzendenten

²⁶ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 31-33

²⁷ Ebd. 32

²⁸ Hill, Michael (1973): A Sociology of Religion. London. 42 f.

oder des Heiligen. Was heilig ist, hängt von der religiösen Überzeugung ab, nicht von der wissenschaftlichen Definition. Es bleibt der Wissenschaft nur eine Beobachtung von Immanenz, die sich mit transzendenten Dingen erweitert. Das ist zentral, aber nicht letztgültig bestimmbar. Ein Beispiel bildet die Religion des Spagetti-Monsters, die letztlich eine satirische Definition von Heiligkeit liefert, deren Wertung sich die Wissenschaft und vor allem andere Religionen letztlich verweigern müssen. „Was heilig ist, lässt sich nur funktional bestimmen!“²⁹

Die funktionale Methode, der Name verrät es, definiert Religion über eine bestimmte Funktion. Religion löst ein Problem und es löst es auf seine spezielle Art und Weise. Religion übernimmt eine gesellschaftliche Leistung. Eine Grenzziehung ist mit dieser Methode schwierig, da Religion viele Funktionen übernehmen kann. Zum Beispiel Integration, Sozialisation oder Kontingenzbewältigung. Letztlich ist es notwendig, der Religion eine bestimmte Funktion zu zuweisen, ohne dabei auszuschließen, dass andere Funktionen mit erfüllt werden. In Anlehnung an Niklas Luhmann wird die zentrale Funktion der Religion, als Kontingenzbewältigung gesehen. Diese Kontingenzbewältigung befördert zwei Dinge: Die Synthese mit der substantiellen Methode und die Anschlussfähigkeit der Religion an alle möglichen gesellschaftlichen Phänomene. Religion versucht unbestimmte Kontingenz in bestimmte aufzulösen und sie tut das mit ihrem eigenen speziellen Mittel oder schlicht ihrer Substanz: Der Unterscheidung von Transzendenz und Immanenz. Religion kann sich letztlich auf alles beziehen: „Das Bezugsproblem der Religion ist universell. Es kann an jedem gesellschaftlichen oder individuellen Ereignis angeschlossen werden, jeder Prozess, jede Struktur stellt eine Auswahl an Möglichkeiten dar!“³⁰

Also ist die Frage nach Religion zu jedem gesellschaftlichen Thema anschlussfähig. Auch zu wirtschaftlichen und politischen Fragen. Religion erscheint dennoch erst, wenn die Kontingenz für den Menschen sichtbar wird. „Das heißt, das Bezugsproblem der Religion besteht nicht in der Kontingenz von Ereignissen als solcher, sondern erscheint nur dann, wenn diese Kontingenz für den Menschen Relevanz gewinnt.“³¹ (Ergänzend: Relevanz für Gesellschaft als Ganzes. Religion benötigt „Kontingenz zweiter Ordnung“).

Religion kann von Kontingenz sogar profitieren. „Das Aufkommen von Kontingenz setzt also voraus, dass der Mensch die Wirklichkeit nicht mehr als selbstverständlich

²⁹ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 34

³⁰ Luhmann, Niklas (1971): Sinn als Grundbegriff der Soziologie. Erschienen in Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Habermas, Jürgen. Luhmann, Niklas (Hg.). S. 25-100. Suhrkamp. Frankfurt am Main: 32

³¹ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 47

erlebt. Typischerweise machen sich deshalb religiöse Vorstellungen und Praktiken an gesellschaftlichen, biographischen oder auch naturalen Brüchen fest. Wenn der Mensch die Erfahrung von Überraschendem, Außertäglichem, Unerwartetem macht, wenn Gefühle der Angst und der Hoffnung aufbrechen und möglicherweise die Suche nach der Verankerung des Kontingenten im Konsistenten einsetzt, kann das Religion signalisieren.³² Religiöse Problemverarbeitung verläuft in zwei Phasen: Erstens das Eintauchen in eine Transzendente Welt. Zweitens in der Bezugnahme auf eben diese. Transzendenz hängt also immer von Immanenz ab und umgekehrt. Dabei kommt es zu einem Paradox. Der „Kontingenzbewältiger Religion“ erzeugt wiederum neue Kontingenzen. „Durch die Verknüpfung des Unzulänglichen mit dem Zugänglichen werden die religiösen Sinnformen allerdings selber wieder kontingent.“³³

Damit kann sehr viel als religiös subsumiert werden. Und die Frage nach der Rolle der Religion in der Krise erhält ihren Sinn. Die Funktionale Methode, was mit allen Methoden teilt, ist nicht frei von Kritik. Oft wird bemängelt, dass diese Methode zu viele Dinge erfasst, was mit der Beschränkung auf Kontingenz und zugehörige Immanenz/Transzendenz behoben wurde. Zwei generelle Probleme bleiben: Durch die funktionale Definition wird „Religion wird zum Anwendungsfall ihres soziologischen Konstrukts“³⁴ und die Vernachlässigung des Selbstverständnisses der Gläubigen. Zwar ist es richtig, dass durch die funktionale Methode ein Blick hinter die Kulissen der Religion auf die „ungewussten tiefenpsychologischen, historischen und sozialen Bedingungen (der Gläubigen) unter denen sie handeln und leben“³⁵ gelingt, dennoch, ein blinder Fleck des religiösen Selbstverständnisses des Menschen bleibt. Was sich vielleicht damit erklären lässt, daß in der Systemtheorie Soziale Systeme im Mittelpunkt stehen und nicht psychische Systeme. Die Spitze der Luhmannschen Neuformulierung des Begriffs der doppelten Kontingenz besteht gerade darin, daß von Subjekten, also von Personen als Träger der sozialen Systeme abgesehen werden kann.³⁶ Da die Systemtheorie letztlich nur eine unter vielen gesellschaftlichen Selbstbeschreibungen bildet, benötigen wir einen Religionsbegriff der nicht primär von einer bestimmten Selbstbeschreibung abhängig ist. Es gibt letztlich nicht die Religion, sondern nur den Mechanismus von Religion, der sich adjektivisch oder als verbundenes Subjekt beschreiben lässt und auf verschiedene Gesellschaftstheorien

³² Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 47 f.

³³ Ebd. 49

³⁴ Albert, Hans(2011): Zum Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in Glaube und Rationalität in der Krise- in Symposium zu Ehren von Hans G. Nutzinger. Metroplis. Marburg: 43

³⁵ Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen: 48

³⁶ Dallmann, Hans-Ulrich (1992): Das Kontingenzproblem bei Niklas Luhmann im Blick auf Religion, Kirche und Gemeinde. Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft. Reihe B. Nummer 14. Heidelberg: 14

anwenden lässt. Dabei kann der Mechanismus oder die Sinnform der Religion auf verschiedene Weise institutionalisiert werden.

2.2. Arbeitsdefinition Religion

Religion besteht demnach aus verschiedenen Sinnsystemen, die bewusst-relevante Kontingenz mit Hilfe des Schemas Immanenz/Transzendenz, beide Begriffe beziehen sich aufeinander, zu lösen versuchen. Religion umfasst somit viele unterschiedliche Phänomene, zum Beispiel Politische Religionen, Zivilreligionen, Religiöse Kommunikation, Kirchen oder Stühlerücken und religiösen Nationalismus, deren Veränderungen auf gesellschaftliche oder innerreligiöse Veränderungen aber unterschiedlich zu bewerten sind und die sich einer empirischen Untersuchung nicht entziehen dürfen.

3. Krise und Kontingenz. Die „Große Rezession“ als Wiederkehr der „Großen Depression“?

3.1 Was ist eine Krise?

Wieder beginnt ein Kapitel mit „Gretchen“. Am Anfang hieß es, „Gretchen“ sei in einer Krise und bekanntlich geht die Sache für sie auch nicht gut aus. Aber was ist eine Krise genau? Sie ist vieles zugleich. Persönliches Empfinden und gesellschaftliche Beschreibung zugleich. Die Krise erzeugt enorme Kosten und doch lässt sich an ihr verdienen. „Der Begriff der Krise ist omnipräsent. Sowohl im öffentlichen Diskurs als auch im politischen Sprachgebrauch findet der Begriff eine nahezu inflationäre Verwendung. Die Gegenwart scheint durch die Dominanz permanenter Krisenzustände geprägt zu sein.“³⁷

Diese Krise dominiert häufig alles andere. Da ihre Wucht viele betrifft und noch mehr ängstigt, ist sie anschlussfähig für jeden gesellschaftlichen Bereich. „So dominiert die Krise der Globalökonomie seit ihrem Ausbruch im Jahr 2007 wie kein anderes Thema den öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskurs.“³⁸ Deshalb ist es naheliegend, sich mit der Krise breit und auf alle Gesellschaftsbereiche bezogen auseinanderzusetzen. Also auch die Folgen und Wechselwirkungen zwischen „Krise“ und „Religion“ zu beleuchten. Beide Begriffe enthalten Prägnanz, sonst wären sie wohl für Massenmedien nicht so interessant, dennoch fehlt es den beiden Begriffen an Trennschärfe und Klarheit (Wie das erste Kapitel der Religion gezeigt hat).

³⁷ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin: 18

³⁸ Ebd.18

Die Krise ist überall. Es gibt die Klimakrise, Nahrungskrise, Nachwuchskrise, Atomkrise. Und es ließen sich noch weitere Beispiele finden. Selbst das Zerschlagen eines Ikea-Glases befördert nicht selten die Aussage „Ich krieg die Krise“. Krise lebt in der Gesellschaft, aber auch gerade in der Persönlichkeit. Die Welt kannte natürlich schon immer Krisen. Das Alte Testament ist an vielen Stellen eine einzige Krisengeschichte, von der Vertreibung aus dem Paradies bis zu Jonas Erlebnis im Fisch, dennoch scheint die Moderne die Krise oder besser Krisen beschleunigt zu haben, der Krise eine eigene Note gegeben zu haben. Krisen sind unübersichtlicher, vielfältiger, weltübergreifender, interdependenter und komplexer geworden. „Die Krise wird damit zur Dauerkategorie der Moderne.“³⁹ Krisen bauen immer auf vergangenen Krisen auf. Sei es strukturell oder im Bewusstsein der Menschen. Deshalb bieten sich Vergleiche von Krisen an, die aber sehr sorgfältig und vorsichtig behandelt werden müssen. Trotz hochfrequenter Nutzung bleibt der Begriff im wissenschaftlichen Diskurs oft unreflektiert und weniger theorisiert. Mit der Krise werden oft langfristige und kurzfristige Erscheinungen beschreiben und erklärt. Ein Beispiel ist die Finanz- und Wirtschaftskrise in Griechenland, die kurzfristige Probleme der Kapitalisierung und längerfristige strukturelle Störungen des Systems zugleich beinhaltet. Die Krise ist janusköpfig. Sie ist immer Chance und zugleich ein finales Risiko.⁴⁰

Die Krise ermöglicht die Chance zum Wandel, sie könnte „institutionalisierte Pfadabhängigkeiten und Handlungsrountinen“⁴¹ aufbrechen. Zugleich ist die Krise „offen, kontingent und ambivalent.“⁴² Die Krise als Medium der Moderne. Dennoch muss die Krise immer auch historisch gesehen werden, bevor sie sozialwissenschaftlich umrissen wird. Schon die Griechische Antike kennt den Begriff als zentralen Punkt der Polis. Er steht für Entscheidung, Streit, Scheidung. Seit dem 17. Jahrhundert wird die Krise bedeutender und erstreckt sich bald auf Politik, Psyche, Ökonomie und Geschichte. Ab dem 18. Jahrhundert werden Krisen als „Ausdruck einer neuen Zeiterfahrung, Faktor und Indikator eines epochalen Umbruchs“⁴³ wahrgenommen.

In der Ökonomie entsteht der Krisenbegriff in England und kommt von dort nach Deutschland. Die Krise meint in diesem Sinne vor allem wirtschaftliche Ineffizienz oder Fehlverhalten von Marktteilnehmern.⁴⁴ In der Folge tritt eine enorme

³⁹ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin: 19

⁴⁰ Vgl. Ebd. 17-25

⁴¹ Ebd. 20

⁴² Ebd. 20

⁴³ Brunner, Otto, Conze, Werner, Koselleck, Reinhart (1982): Geschichtliche Grundbegriffe – Historisches Lexikon zum politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Band 3. H-Me. Stuttgart: 642

⁴⁴ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin: 20

Erweiterung des Begriffes der Krise ein, was nicht gerade zur Klarheit und Bestimmtheit der Krise führte. Überspitzt ausgedrückt: Zur „Krise der Krise“. Was macht die Krise für die Moderne und die Sozialwissenschaft so zentral? Wohl, dass sie einen Wendepunkt markiert. Etwas Altes muss sich, oder eben nicht, auch das beinhaltet letztlich Kontingenz, ändern. Neu angeschlossen werden und so neuen Sinn erzeugen. Daraus erschließt sich letztlich die Tiefe des Begriffs: „Krisen sind sowohl anschlussfähig wie anschlussbedürftig, sind präzisierend, aber auch sinnsuchend. Diese Ambivalenz kennzeichnet den ganzen Wortgebrauch.“⁴⁵

Jede Disziplin benötigt fast zwangsläufig einen eigenen Krisenbegriff, da Sinn- und Anschlussfähigkeit sich oft unterscheidet. Im Folgenden wird auf den „Krisenbegriff“ von Jürgen Habermas zurückgegriffen. Krise ist für Habermas zuerst eine Vorstellung von „einer objektiven Gewalt, die einem Subjekt ein Stück Souveränität entzieht“.⁴⁶ Die Krise wird für das Subjekt normativ, da die Lösung der Krise sinnstiftend wird. Die Lösung solcher Krisen stellt sich nach Habermas aber meist aussichtslos dar. Die Definition und das Subjekt benötigt Hilfe. Das Beispiel Massenarbeitslosigkeit verdeutlicht das. Ein Einzelner wird arbeitslos, für den Betroffenen sicher eine krisenhafte Situation, erst aber aus der Krise des Systems, Arbeit in hinreichender Zahl zu schaffen, entsteht eine intersubjektive Krise. Was aber erschließt sich daraus für die Definition der Krise? Sie muss weg vom Einzelnen, hin zum System. Krisen wirken in Systemen beziehungsweise in Subsystemen. Die Folgen der Systemkrise wandeln sich dann um in das Empfinden und Denken der Individuen, die in Systemkontakt entstehen. Demnach sind für Habermas Krisen: „Krisen entstehen, wenn die Struktur eines Gesellschaftssystems weniger Möglichkeiten der Problemlösung zulässt, als zur Bestandhaltung des Systems in Anspruch genommen werden müssten. In diesem Sinne sind Krisen anhaltende Störungen der Systemintegration.“⁴⁷ Das System Wirtschaft, ohne dass wir es hier genau definieren können, ist aktuell sowie in der Vergangenheit und leider wohl auch in der Zukunft nicht in der Lage, Missstände selbst zu lösen oder zu heilen. „Krisen ermöglichen somit offene Handlungssituationen. Sie können jedoch auch zu einem höheren Legitimationsbedarf des Gesamtsystems führen.“⁴⁸

Eine Krise der Wirtschaft kann zu einer politischen Krise und Legitimationsproblemen führen. Claudia Wiesner hat 2012 in einem fachwissenschaftlichen Artikel sechs Folgen der Eurokrise auf das demokratische System der Europäischen Union und der nationalstaatlichen Systeme gezeigt. Erstens entsteht ein genereller

⁴⁵ ner, Otto, Conze, Werner, Koselleck, Reinhart (1982): Geschichtliche Grundbegriffe – Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Band 3. H-Me. Stuttgart: 649

⁴⁶ Habermas, Jürgen (1973): Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus. Suhrkamp. Frankfurt am Main: 10

⁴⁷ Ebd. 11

⁴⁸ Ebd. 23

Vertrauensverlust in Institutionen der Nationalstaaten und der Europäischen Union. Zweitens führen Krisenbewältigungsmechanismen zu einer Aushebelung des Vertrags von Lissabon. Drittens führen politische Rettungsaktionen zu Legitimationsproblemen des Parlaments gegenüber von Verfassungsgerichten. Viertens kommt es zu massiven Souveränitätsverlusten in den Krisenstaaten, da ihre Budgetsouveränität beschnitten wird und so eine Krise der Wirtschaft in einer politischen Krise mündet.⁴⁹ Für Griechenland beschreibt das die Autorin folgendermaßen:

„Insofern scheint die griechische Entwicklung (ökonomische) auch mit einer Krise der griechischen Demokratie verbunden zu sein. Diese hatte begonnen, als zu Beginn der Griechenland-Krise die damalige Papandreou-Regierung den gegenläufigen Anforderungen der Sparpolitik, den Erwartungen der anderen EU-Regierungen sowie der Innenpolitik nicht lange standhalten konnte. auf den Wechsel zunächst zu einer „Technokratenregierung“ folgten Parteiaustritte und Lagerwechsel verschiedener Politiker, Parteineugründungen und bis- lang zwei Neuwahlen, wobei nach der ersten Griechenlandwahl im Mai 2012 zunächst keine stabile Regierung gebildet werden konnte. Mit diesen Entwicklungen ging ein radikaler Vertrauens- und Ansehensverlust der politischen Klasse einher. Dieser äußerte sich aber nicht allein in sinkenden Umfragewerten und steigender Unterstützung für radikale Parteien und Organisationen wie die rechtsextreme „Golden Dawn“. In wachsendem Ausmaß kommt es auch dazu, dass Bürger keine Steuern zahlen und Gesetze aktiv umgangen werden, ganz zu schweigen von zunehmenden Protesten oder Gewaltexzessen etwa durch „Golden Dawn“ oder dieser nahe stehende Personen. Ergänzt wird dieses düstere Panorama von einem drastischen Zuwachs an Depression, psychischen Krankheiten und Selbstmorden, sowie Kapitalflucht, Brain-Drain und Auswanderungswellen.“⁵⁰

Fünftens bildet sich die Frage nach dem Verhältnis von Politik und Wirtschaft neu heraus. Die Diskussionen um Ratingagenturen und die Tragweite sowie Legitimation ihrer Urteile sei als Beispiel genannt und sechstens verweist die Finanzkrise auf Ungleichentwicklungen in der europäischen Integration. Durch gemeinsame Verbindung regieren die europäischen Staaten sozusagen ineinander und das mit unterschiedlichen Möglichkeiten.⁵¹

Ein weiterer wichtiger Punkt der Krise ist die öffentliche Darstellung der Krise durch Medien und die Frage, wer für die Krise verantwortlich ist und wer von ihr profitiert? Oliver Quiring und Matthias Weber haben 2012 die Folgen der Lehmann-Pleite untersucht und sich genauer mit der Medienberichterstattung in Deutschland und dem Empfinden der Bürger beschäftigt. Die Berichterstattung zeichnet sich nach den

⁴⁹ Schäfer-Gümbel, Thorsten, Wiesner, Claudia(2012): Ist die Finanzkrise auch eine Demokratiekrisis? Eine Diskussion aus politischer und politikwissenschaftlicher Sicht.187-206. Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft. Nummer 6: 198-201

⁵⁰ Ebd. 202 f.

⁵¹ Ebd. 204 f.

Autoren dadurch aus, dass die Krise ausschließlich von Akteuren der Wirtschaft verursacht wurden, welche unter der Krise selbst leiden. Des Weiteren wird durch Medien ein Bild gezeichnet, in dem wirtschaftliche Akteure massiv von staatlichen Zuwendungen auf Kosten der Allgemeinheit profitieren, dass Bürger und Staat eher als Verlierer der Krise gesehen werden. Diese Muster der Berichterstattung sehen Quiring und Weber in der Bevölkerungsmeinung wiedergespiegelt. Indem nach Umfragen die Bürger die Hauptschuld der Krise in der Wirtschaft sehen, Staatliche Eingriffe als Schwächung des Systems betrachten und gleichsam in den Staat die größten Hoffnungen der wirtschaftlichen Erholung setzten. Dem Staat werden durch Rettungsmaßnahmen Legitimationsprobleme unterstellt, gleichsam besteht der latente Wunsch nach starkem staatlichen Durchgreifen.⁵²

Nun aber zurück zur Religion und dem Beispiel der Arbeitslosigkeit. Reaktion auf Arbeitslosigkeit kann sich der Wirtschaft entziehen oder nicht. Der Arbeitslose kann sich weiterbilden, auswandern und zu Dumpingpreisen arbeiten oder er wird beispielsweise religiös, betrinkt sich oder nimmt sich einen Strick. Religion, besonders Transzendenz, ist auf jedes gesellschaftliche Problem anschließbar. Auch auf die Wirtschaft und gerade auf die Krise, denn ihr muss Kontingenz in neuem und ungewohntem Maße bewältigt und umgewandelt werden. Also eine Kernfunktion der Religion. Ob Probleme überhaupt gelöst werden können oder nicht, ist letztlich sekundär, wichtig ist, dass das System Religion und das Gefühl sowie das politisch-religiöse Handeln sich auf Wirtschaft beziehen kann. Und deshalb von der Krise profitiert. Es bietet sich eine Möglichkeit zum Anschluss. Religion bietet die Möglichkeit der Systemintegration.

3.2 War 2008 das neue 1929?

Die Sozialwissenschaft lebt wie keine andere Wissenschaft von Vergleichen. Manchen passen mehr, andere hinken deutlicher. Schon kurz nach dem Zusammenbruch der Bank Lehmann Brothers keimte die Blüte des Vergleichs auf. Nämlich die neue Krise als Widerkehr der Ur-Finanzkrise, der Großen Depression, zu sehen. Viele verglichen und vergleichen beide Krisen. Nobelpreisträger wie Joseph E. Stiglitz, der Investor George Soros und zahlreiche Feuilletons haben es getan. Und von der Hand zu weisen ist der Vergleich auch nicht. „Gewisse strukturelle Ähnlichkeiten lassen sich zwischen der rezessiven Schlussphase der Großen Depression zwischen 1931 und 1933 und der akuten Finanzkrise ab September 2008 auffinden.“⁵³ Auch die Bankenrettungen in beiden Zeiträumen zeigen erstaunliche Parallelen auf. „Die Übernahme der Berliner

⁵² Quiring, Oliver, Weber, Matthias(2012): Lehmann Brothers und die Folgen. Berichterstattung zur wirtschaftlichen Intervention des Staates. Springer Fachmedien. Wiesbaden: 77

⁵³ Ritschl, Albert (2012): War 2008 das neue 1929? Richtige und falsche Vergleiche zwischen der Großen Depression der 1930er Jahre und der Großen Rezession von 2008. Perspektiven der Wirtschaftspolitik. 2012 13 (Special Issue): 36–57. London School of Economics: 45

Großbanken in staatliche Hand scheint bis ins Detail den Auffangaktionen für die britischen Großbanken zur Jahreswende 2008/2009 zu gleichen.“⁵⁴

Bei beiden Übernahmen übernahm der Staat Mehrheitsbeteiligungen, öffentlich diskreditierte Führungskräfte wurden ausgetauscht, ohne dass die Politik letztlich großen Einfluss auf die Steuerung von Banken erhielt. Die Möglichkeit zur Regulation von Banken wurde jeweils in die Hände eben jener Bankenaufsichten gelegt, die in beiden Fällen nicht in der Lage gewesen waren, Schlimmeres im Vorfeld zu verhindern.⁵⁵

Der Vergleich der Krisen bietet sich an, da man sich kulturell auf ähnlichem Terrain bewegt. Natürlich haben sich in den 80 Jahren dazwischen viele Dinge geändert. Doch das Konsumverhalten, das globale Agieren von Unternehmen, das Zocken an den Börsen weisen auf gleiche Muster hin. Ohne den Begriff der Moderne hier genauer zu diskutieren, sind beide Krisen – Krisen eines modernen Kapitalismus – mit sich überschneidenden Strukturen. „Die 20er Jahre waren unserer Zeit nicht unähnlich. Große, internationale Konzerne standen miteinander im Wettbewerb und waren über die Börsen mit Durchschnittsbürgern eng verzahnt. In den Schaufenstern der Warenhäuser weckten neue, innovative Konsumgüter wie beispielsweise Radios, Kühlschränke, Geschirrspüler und Waschmaschinen Begehrlichkeiten. Informationen verteilten sich per Fernschreiber, Zeitungen und Radio bereits recht schnell.“⁵⁶ Die Große Depression und die Große Rezession lassen sich auf Grundessenzen herunter brechen. Die Wirtschaftskrise von 2008 und 2009 bestand aus dem simultanen Verfall von Aktien, Immobilienwerten sowie von Rohstoffen, also einem Phänomen, dass man in dieser Intensität und Globalität zuletzt zwischen 1929 und 1933 beobachten konnte. Die dreifache Entwertung führte zu einer drastischen Einschränkung von Nachfrage, auf jeder Ebene, und übertrug sich auf die Realwirtschaft. Heute kennen wir die Folgen der Großen Depression, die Folgen der Großen Rezession müssen hingegen erforscht werden.

Es wäre ein fataler Fehler beide Krisen schlicht gleichzusetzen und sie unreflektiert als das Abziehmuster des anderen zu betrachten. Sie unterscheiden sich in ihrem Ursprung, den Orten und den Folgen ihrer Auswirkungen in vielen Punkten grundlegend. Auch ist ein abschließendes Urteil über die Große Rezession nicht sinnvoll, da sich gerade der Süden Europas teilweise noch im Auge des Sturms befindet. Der Vergleich findet Anknüpfung: „[...] allerdings war die Große Depression international weniger gleichförmig als zu vermuten wäre. Anders als die USA

⁵⁴ Ebd. 46

⁵⁵ Ebd. 46 f.

⁵⁶ Schuh, Christian (2011): Die Krise von 2008 und ihre Vorgesichte.13-28. Erschienen in: Der agile Einkauf. Erfolgsgarant in volatilen Zeiten. Gabler Verlag. Wiesbaden: 15

befanden sich die europäischen Volkswirtschaften mehrheitlich schon vor 1929 in einer langanhaltenden Depression, und auch die Erholung verlief äußerst ungleichmäßig; Europa blieb von der Rezession von 1937 weitgehend unberührt. Mit Analogieschlüssen ist schon aus diesen Gründen vorsichtig umzugehen: der historische Befund ist vielschichtiger, als man zunächst vermuten könnte [...]“⁵⁷. Die Große Depression war vornehmlich zu Beginn eine Liquiditätskrise, und nicht wie 2007/2008 eine Immobilien/Bankenkrise. Lag der Ursprung in den Zwanziger Jahren im kriegsgebeutelten Europa, entstand die gegenwärtige Krise in den USA. In der Zwischenkriegszeit lagen Zentralbanken und führende Handelsnationen über Kreuz und Reparationszahlungen der Kriegsverlierer führten zu Spannungen und Blockaden. Auch kann der Weltbund schlecht mit heutigen transnationalen Vereinigungen verglichen werden.⁵⁸

Will man die Kapitelfrage, der „Große Rezession“ als Widerkehr der „Großen Depression“, ernsthaft beantworten, muss man eine Mischung aus historischem und qualitativem Vergleich wagen. „Die wirtschaftshistorische Forschung ist keine Garküche, die das Menu gegenwärtiger Krisenstrategien aus historisch bewährten Fertigrezepten liefern könnte. Sie bietet aber Stoff für das Denken in Szenarien und damit für die realen Möglichkeiten, die die Zukunft bringen kann. Dies ist in einer Zeit, in der Standard-Prognosen versagen müssen, viel wert. Gegenwärtig zählt weniger die Fähigkeit zur routinierten Berechnung von Risiken. Der Umgang mit Unsicherheit erfordert qualitative Lösungsansätze.“⁵⁹ Ja, die Große Rezession ist eine Widerkehr der Großen Depression, weil beide globale Finanzkrisen der Moderne sind. Sie unterscheiden sich vielfältig und ihre Folgen divergieren gewaltig und doch verbinden sie sich in grundlegenden Mustern. Dieses Muster von Finanzkrisen gilt es darzustellen, um die These der Widerkehr begründen zu können.

Finanzkrisen gab es schon immer und es wird sie auch immer geben. „ In der Tat sind Finanzkrisen in der Wirtschaftsgeschichte keineswegs eine neue Erscheinung. Vielmehr sind Finanzkrisen mindestens so alt wie der Kapitalismus selbst.“⁶⁰ Charles Kindleberger kommt 2005 für den Zeitraum 1618 bis 1998 auf 46 Finanzkrisen.⁶¹ Finanzkrisen werden oft in vier verschiedene Arten unterteilt: Bankenkrisen, Finanzsystemkrisen, Währungskrisen und Staatsschuldenkrisen. Es gibt

⁵⁷ Ritschl, Albert (2012): War 2008 das neue 1929? Richtige und falsche Vergleiche zwischen der Großen Depression der 1930er Jahre und der Großen Rezession von 2008. Perspektiven der Wirtschaftspolitik. 2012 13 (Special Issue): 36–57. London School of Economics: 37

⁵⁸ Vgl. Abelshauser, Werner (2009): Aus Wirtschaftskrisen lernen – aber wie? Krisenszenarien im Vergleich. Erschienen in Vierteljahresheft für Zeitgeschichte. Jahrgang 57. 4/2009. 467-483: 472

⁵⁹ Ebd. 467

⁶⁰ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin:24

⁶¹ Kindleberger, Charles (2005): Manias, Panics and Crashes. 5. Auflage. Hoboken. New Jersey: Appendix

Überschneidungen und Abhängigkeiten der Formen, dass die „Reinform“ selten zu beobachten ist. Was den Vergleich schwieriger und komplexer macht, wie oben festgestellt wurde. Schon im 17. Jahrhundert entstehen erste Krisen, beeinflusst durch den steigenden Übersee-Handel. Im 20. Jahrhundert war die Große Depression die bis dahin gravierendste und schwerwiegendste Finanzkrise der Geschichte. Sie führt zu einer stärkeren Regulierung des Finanzwesens. Mit Verlust des Bretton-Woods-Systems begann eine neue Phase der Instabilität.⁶²

Finanzkrisen haben eine eigene Dynamik. Kindelberger zeichnet 5 Phasen der Krise. Die erste Phase startet mit einem äußeren Ereignis. Zum Beispiel mit einem Kriegsende oder einer Innovationen, die die Möglichkeit einer neuen Investitionsmöglichkeit hervorbringt. Für die Große Depression bildete diese Phase die Zwischenkriegszeit und für die Große Rezession die Phase der großen technischen Entwicklungen der Neunziger und Zweitausender Jahre.⁶³ In Phase 2 lässt eine zunehmende Nachfrage die Preise steigen. Märkte werden euphorisch, eine Spekulationsphase beginnt zu wachsen. Durch gute wirtschaftliche Aussichten werden immer mehr und immer größere Investments kreditfinanziert. Auch bei wenig bis keinem Eigenkapital. Das führt zu gewagteren Finanzierungsformen.⁶⁴ Phase 3 beginnt mit steigenden Preisen, die gleichzeitig zu höherer Verschuldung führen. Durch eine gesteigerte Geldumlaufgeschwindigkeit und steigender Kreditnachfrage kommt es zu einer Steigerung der Kreditzinsen. In Phase 4 beginnen erste Marktteilnehmer zu zweifeln und verkaufen ihre Anteile. Was zu Gewinnmitnahmen führt und die Preise erstmals stagnieren lässt, was gleichzeitig die Nachfrage sinken lässt.⁶⁵ Zuletzt Phase 5. Die stagnierenden oder leicht fallenden Preise führen zu Verkäufen, besonders bei den Teilnehmern, die ihre Werte stark kreditfinanziert haben. In Folge sinken die Preise und Panik bricht aus. Dadurch fallen die Preise immer schneller. Die Bank hat in der Folge Kreditausfälle zu verkraften, was die Vergabe für Kredite noch restriktiver werden lässt, einige Banken fallen in der Folge ganz aus. Die Einlagen und ihre Funktion als Finanzier von Investitionen wird die Bank verlustig. Die Finanzkrise ist in der Realwirtschaft angekommen, man spricht also von einer Wirtschaftskrise.⁶⁶ Die Große Depression und die Große Rezession sind also Finanzkrisen, die in die Realwirtschaft eindringen, und zu einer Veränderung des Systems führen, dabei unterscheiden sich beide Krisen in vielen Punkten. Grundlegend bleiben die Folgen. Denn Wirtschaftskrisen weisen zentrale Folgen auf.

⁶² Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin: 24-27

⁶³ Vgl. Kindelberger, Charles (2005): Manias, Panics and Crashes. 5. Auflage. Hoboken. New Jersey:54-58

⁶⁴ Vgl. Ebd. 64

⁶⁵ Vgl. Ebd. 93

⁶⁶ Vgl. Ebd. 94-98

Erstens den Wertverlust von Aktien und Immobilien. Zweitens ein drastischer Rückgang der Wirtschaftsleistung. Was das Ansteigen der Arbeitslosigkeit und eine steigende Abhängigkeit von staatlicher Wohlfahrt zur Folge hat. Drittens steigen die Staatsschulden rapide an.⁶⁷

Wir halten fest: Innerhalb der Wirtschaft, genauer des Finanzwesens, herrscht eine Krise, was zu einer Krise in fast allen Lebensbereichen führt. Und das immer wieder sowie immer häufiger und immer stärker. Schulden, Arbeitslosigkeit und Wertverlust. Es scheint beinahe zwingend, dass Antworten, die nicht von dieser Welt stammen, Konjunktur haben. Religiöse Antworten, Nationalismus und Fundamentalismus. Konzepte die auf eine andere Welt verweisen können. Die wirtschaftlichen Folgen lassen sich auf Grundmuster herunter brechen, aber gilt das auch für politische Folgen? Deshalb werden im Folgenden, nach der Untersuchung der Rolle von Schulden, Politische Religion und beobachtet, und ob sie von der Krise profitieren.

3.3 Schuld und Schulden als Legitimationsprobleme der Moderne

Als dritte konstante Folge von Finanzkrisen wurde im vorigen Unterkapitel der Anstieg von Staatsschulden genannt. Es geht im Folgenden Abschnitt darum: Sind Schulden von Belang? Müssen Schulden immer bezahlt werden? Und wie interagiert Religion mit Schuld und Schulden? Diese Fragen werden an Hand des viel beachteten Buchs „Schulden – Die ersten 5000 Jahre“ des Ökonomen und Anthropologen David Graeber untersucht.

Warum also sind Schulden von Belang? „Verbraucherschulden sind der Lebenssaft unserer Wirtschaft. Alle modernen Staaten nehmen zur Finanzierung ihrer Ausgaben Schulden auf. Schulden sind mittlerweile das zentrale Thema der internationalen Politik. Aber niemand scheint genau zu wissen, was es damit auf sich hat, oder darüber nachzudenken.“⁶⁸ Schulden führen zu Abhängigkeit und führen bei Staaten zu einem Souveränitätsverlust. IWF und Gläubiger können Ländern Strukturreformen aufzwingen, deren Folgen für das Politische System unabsehbar sind. Das Beispiel Griechenlands ist ein Beleg dafür.

Eine weitaus schwierigere Frage, ist ob Schulden immer bezahlt werden müssen? Aus ökonomischer Sicht nicht. „Wer Geld verleiht, muss ein gewisses Risiko tragen. Wenn

⁶⁷ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin:35

⁶⁸ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 13

alle Kredite, egal wie idiotisch sie sind, immer einzutreiben wären – wenn es zum Beispiel kein Insolvenzrecht gäbe, wären die Folgen katastrophal.“⁶⁹

Der IWF hat nach Graeber ein System etabliert, indem Schulden immer bezahlt werden müssen, selbst wenn es von Diktaturen aufgenommen wurde und breite Bevölkerungsschichten in absolutes Elend zu führt. Müssen also Schulden bezahlt werden? Das ist für Graeber keine ökonomische, sondern eine moralische Frage. Dabei scheint der Begriff der Schuld sich so weit auszudehnen, dass er sich mühelos auf Geld und andere Dinge übertragen lässt. Graeber sieht in Schuld die Ur-Katastrophe der Menschheit: „Wenn die Geschichte etwas zeigt, dann dies, dass es keine bessere Methode gibt, auf Gewalt begründete Beziehungen zu verteidigen und moralisch zu rechtfertigen, als sie in Sprache von Schuld zu kleiden - vor allem, weil es dann sofort den Anschein hat, als sei das Opfer im Unrecht.“⁷⁰ In Folgender Arbeit wird der gleiche Weg eingeschlagen, nur in die entgegengesetzte Richtung gegangen. Führen Schulden, die unweigerlichen Begleiterscheinungen jeder Finanzkrise, zu radikalen Veränderungen in einem System?

Veränderungen in Systemen hängen für Graeber maßgeblich mit Schulden zusammen. Die Armen rebellieren, wenn ihnen gesagt wird, dass sie potentiell gleichwertig seien, aber versagt hätten und das Wenige, das sie besitzen, letztlich auch nur geliehen wäre. Antike Aufstände hätten stets das Motto: Schulden streichen und das Land neu verteilen. Dabei wird übersehen, dass moralische und religiöse Begriffe auf eben diese Konflikte zurückzuführen sind.⁷¹ Die Ausdrücke, Namen und Orte: Abrechnung, Widergutmachung, Catilina, Grachus und der Mons sacer, stehen dafür beispielhaft. Der Begriff der Schulden, trotz seiner Weite und Verwirrungspotential, zeigt sich überall in der Welt in zwei Punkten: „1.es sei ein moralisches Gebot, geliehenes Geld zurückzuzahlen, und 2. Das regelmäßige Verleihen von Geld sei verwerflich.“⁷² Gerade der zweite Punkt ist oft umstritten und gerade Religionen handeln in diesem Punkt unterschiedlich. In Indien war es oft sogar üblich, dass die Bramahnen selbst Geld verliehen, wohingegen „die Katholische Kirche hatte schon immer die Gewohnheit verurteilt, Geld gegen Zinsen zu verleihen, aber die Regeln gerieten häufig in Vergessenheit.“⁷³ Die Beispiele zeigen, dass Religion im Feld der Ökonomie anschlussfähig ist, und durch seine transzendente Präsenz in der Immanenz zu radikalen Positionen gelangen kann. Was ein Indiz für das Potential von Politischen Religionen in der Ökonomie gewertet werden kann. „Der Heilige Stuhl

⁶⁹ Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin: 9

⁷⁰ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 11

⁷¹ Ebd. 14

⁷² Ebd. 15

⁷³ Ebd. 16

erließ Anweisungen an einzelne Gemeinden, alle bekannten Wucherer seien zu exkommunizieren; sie durften die Sakramente nicht mehr empfangen und unter keinen Umständen in geweihter Erde bestattet werden.“⁷⁴

Schulden sind deshalb so nützlich und gefährlich zu gleich, da sich in ihnen moralische Verpflichtungen quantifizieren und übertragen lassen. Der Schuldner wird abhängig vom Verleiher, der meist über mehr und reichere Ressourcen(Gewalt, politische Einflussnahme) im „Eintreibungsprozess“ verfügt. Was bedeutet das konkret für das Thema. Hier ist nicht der Raum für eine breit angelegte Bankenkritik, aber das Problem der Schuldenkrise in Europa baut auf dem gleichen Schuldenprinzip wie in den letzten tausenden Jahren. Die Schulden Griechenlands, Portugals, Spaniens sind real. Also müssen sie bezahlt werden. So verlangen es die Banken, so verlangt es der IWF. Aber ist das so? Muss nicht jedes Geschäft auch ein Risiko bleiben? Ist es gerecht und notwendig, dass die europäischen Steuerzahler die Gewinne von Banken über neue Rettungspakete stützen, die sich so selbst wieder verschulden. Man kann diese Fragen beantworten, wie man will. Doch die Folgen können nicht übersehen werden. Viele europäische Länder kämpfen mit Jugendarbeitslosigkeit, Verelendung und wachsender Gewalt. Dieses Klima befördert die Rückkehr überwunden geglaubter politischer Muster in Europa und führt zu Legitimationsproblemen. Gerade Religion nützt die Ressource Schuld schon immer. Und ist dabei nicht auf Geld beschränkt. Abraham sollte bekanntlich seinen einzigen Sohn opfern, um seine Schuld gegenüber Gott zu begleichen und der Begriff der Ur-Schuld ist in vielen Religionen präsent.

Beginnen wir bei den Legitimationsproblemen. In einem früheren Kapitel wurde der Physiker Sir Isaac Newton als religiöser Mensch bezeichnet. Wie sah aber das Newtons Gottesbild konkret aus? „Newton beschreib Gott als einen kosmischen Uhrmacher, der das physikalische Räderwerk des Universums so konstruiert hatte, dass es letztlich zum Nutzen der Menschen funktionierte. Und dann hat Gott dieses Räderwerk sich selbst überlassen.“⁷⁵ Adam Smith, dessen Hand allgewärtig ist, greift dieses Konzept auf und begründet eine Ökonomie oder Bereich Wirtschaft, der frei von theologischen Argumenten ist und auf ein Marktgleichgewicht hinzielt. Der Einzelne handelt aus Eigeninteresse, der Staat hat nur die rudimentäre Pflicht für Ordnung und freien Marktzugang zu sorgen. Wirtschaft wird in der Wirtschaft gemacht. Banken und Ökonomen erwecken den Eindruck der Unverhandelbarkeit des Marktes und seiner Gesetze. Der Markt wird als natürlich und gottgegeben

⁷⁴ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 16

⁷⁵ Ebd. 50

betrachtet, der Staat als Beiwerk der Märkte gesehen. Was ein Irrtum ist, da: „Gesellschaften ohne Staat sind in der Regel auch Gesellschaften ohne Märkte.“⁷⁶

Wie viel Staat ein Markt verträgt ist eine politische Frage, dass der Staat dem Markt übergeordnet ist und diesen bedingt, kann nach dem Zitat nicht bestritten sein. Und daraus entsteht das Legitimationsproblem der Finanzkrise. Banken, die sich Jahre im Schleier eines unverständlichen Marktes, den angeblich nur sie verstehen können, versteckten und reich wurden, müssen auf Kosten der Allgemeinheit „gerettet“ werden. Dem Staat bleibt einzig die Möglichkeit, wenn Zentralbank und Finanzpolitik nicht getrennt ist, über die Geldmenge im System gegenzusteuern. Der Einsatz dieser Mittel ist begrenzt und auch von Banken abhängig. So wird Geldpolitik auch immer zur Sozialpolitik. „Weil man die Politik des knappen Geldes und die Notwendigkeit ausgeglichener Haushalte als wichtigste Waffen einsetzte, um die Sozialausgaben in den europäischen Staaten zu kürzen, lief diese Politik unvermeidlich auf einen Konflikt zwischen Bankern und Pensionären, Gläubigern und Schuldnern hinaus.“⁷⁷ Die Politik gewinnt nicht Einfluss, sondern schlicht Zeit, um zu versuchen gesellschaftliche Folgekosten abzufedern. Mit unterschiedlichem Erfolg. In den Krisenstaaten scheint politischer Erfolg damit verbunden zu sein, ob sich das versteckte und verlorengegangene Supremat der Politik zurückgewinnen lässt. Das befördert radikale Wirtschaftskonzepte, die sich nicht demokratisch, sondern nur noch radikal oder religiös legitimieren lassen, wie die Rückkehr in einen Agrar- oder Militärstaat. Die Sehnsucht nach solchen Formen des Zusammenlebens ist für Graeber auch eine Anlehnung an die Antike. Griechen und Römer zahlten lange Zeit gar keine Steuern (direkte), Tribute wurden nur von unterworfenen Völkern verlangt.

So wurden in der Geschichte Schulden zum zentralen politischen Motiv. Schulden als zentrales politisches Mittel: „Es besteht immer die Möglichkeit, dass sich das Geld in einem moralischen Imperativ verwandelt. Lässt man dies zu und bereitet sich diese Einstellung aus, so kann sie sich rasch in eine alles beherrschende Moral verwandeln, so dass alle anderen moralischen Gebote im Vergleich dazu albern wirken.“⁷⁸ Die katholische Kirche kritisiert die Ausbeuterpraxis der spanischen Konquistadoren, die spanische Krone stimmt zunächst zu, setzt die Kritik nicht um, da sie selbst massiv verschuldet ist. Schulden können zur höchsten Moral werden. Religionen müssen sich fast zwangsläufig dagegen positionieren, da die Grundfrage der Schuld betroffen ist. Politisch-religiöse Antwort auf Schulden hat zwei Möglichkeiten. Devot oder radikal. Die devote Handlung pocht auf Rückzahlung der Schulden, die radikale will Schuldenerlass oder einen Systemwechsel. „Im Jahre 1525, ein Jahr nach Luthers

⁷⁶ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 56

⁷⁷ Ebd. 62

⁷⁸ Ebd. 336

Predigt, brachen in ganz Deutschland Aufstände von Bauern, Bergleuten und verarmten Stadtbewohnern aus. Zumeist verstanden sich die Aufständischen als einfache Christen, die den wahren Kommunismus der Evangelien widerherstellen wollten.“⁷⁹ Wie komplex und unterschiedlich diese Entscheidungen selbst in gleichen Religionsrichtungen sein können, zeigt die gegenwärtige Situation der Vereinigten Staaten. „Es ist kein Zufall, dass die neue Phase des amerikanischen Schuldenimperialismus auch von einem Aufstieg der religiösen Rechten begleitet ist, die im Widerspruch zu fast allen früheren Grundsätzen der christlichen Theologie die Lehre von der `angebotsseitigen Wirtschaftspolitik` begeistert begrüßt. Es ist im Sinn der Bibel, nationalen Wohlstand zu erzeugen, indem man Geld erzeugt und den Reichen gibt.“⁸⁰ Es ist fast müßig zu erwähnen, dass nicht nur der Protestantismus den Spagat zwischen fundamentaler Kritik an Schulden und der theologischen Unterfütterung des Schuldendienstes vollbringt, sondern auch der Katholizismus. Die spanischen Konquistadoren waren sicher schlechte Menschen, aber sehr gute Katholiken.

Die Verbindung von Religion und Schulden liegt auch in der Sehnsucht nach einer engen politischen Gemeinschaft begründet. „In der gemeinsamen Nutzung der Allemende, in der täglichen Zusammenarbeit und in der nachbarschaftlichen Solidarität. Die großen mythischen Versionen beruhen steht auf der einfachen Erfahrung des alltäglichen Kommunismus.“⁸¹ Warum ist aber die engelandschaftliche Gemeinschaft so verlockend? Graeber gibt eine einfache, aber klare Antwort darauf: Jeder ist Gläubiger und Schuldner zugleich. Familien sind miteinander verbunden. „Das Familieneinkommen bestand überwiegend aus Zahlungsverprechen anderer Familien; jeder wusste, was seine Nachbarn einander schuldeten, und führte Buch darüber. Ein oder zweimal im Jahr fand in der Gemeinde eine öffentliche Abrechnung statt, bei der alle Schulden gegeneinander aufgerechnet wurden und gestrichen wurden. Nur solche Beträge, die nach der Generalabrechnung übrig blieben, wurden mit Münzen oder Waren bezahlt.“⁸² Neben der Wirkung von Schulden auf Staaten und Religionen geht es darum, zu zeigen, dass die meisten Gesellschaftstheorien, selbst die liberalen, normative und utopische Kerne besitzen. Thomas Hobbes, der Leser aller Zeiten provozierte, baute seine Theorie auf die gleichen religiösen Vorstellung wie viele vor ihm auf, nur im neuen Gewand der Wissenschaftlichkeit: „Die Menschen werden vom Eigeninteresse angetrieben und behandeln einander nicht aus eigenem Antrieb fair, weshalb die Gesellschaft nur entsteht, weil ihnen klar wird, dass es auf lange Sicht in ihrem Interesse ist, ihre

⁷⁹ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 338

⁸⁰ Ebd. 396

⁸¹ Ebd. 343

⁸² Ebd. 344

Freiheiten teilweise aufzugeben und Macht des Königs anzuerkennen. Hobbes ersetzte lediglich die Verweise auf die Bibel durch eine wissenschaftliche Sprache.“⁸³ Für Graeber ist Eigeninteresse, (Interesse), der Schlüsselbegriff der Hobbschen Philosophie, der wissenschaftliche klingt, aber für seine Zeit auch Liebe oder Selbstliebe bedeutet, und so einen rationalen und theologischen Kern beinhaltet.

Neben der grundlegenden normativen Haltung, unterschiedlich verkleidet, ist ein utopischer Kern unabdingbar. Die Sehnsucht nach Perfektion und Vollkommenheit. Das gilt auch für Adam Smith, den Ahnherr der liberal-ökonomischen Tradition in Europa. „Darum ist das Werk von Adam Smith so wichtig, denn er schuf eine Phantasiewelt, in der Schulden und Kredit so gut wie keine Rolle spielen, weshalb sie frei von Schuld und Sühne war. In dieser Welt stand es allen Menschen frei, berechnend ihr Eigeninteresse zu verfolgen, in dem Bewusstsein, alles sei von Gott so eingerichtet und diene dem Wohl der Menschheit.“⁸⁴ Letztlich hat selbst der „Neo-Liberalismus“ religiöse Züge. Er benötigt neben einem Nachwächterstaat auch einen Nachwächtergott. „Viele Menschen haben unbewusst die neoliberalen Glaubenssätze akzeptiert und verinnerlicht. Der Neoliberalismus hat fast den Status einer Zivil- oder Alltagsreligion erreicht. Er liefert die Glaubenssätze, die Deutungsmuster und Normen, an denen sich politisches und soziales Handeln überhaupt zu orientieren haben und woran sie sich messen lassen müssen.“⁸⁵ Man könnte den Begriff der Zivilreligion für übertrieben halten, zu was für extreme Folgen jedoch der Neoliberalismus führen kann, soll ein Zitat von Professor. Dr. Peter Oberender (Gesundheitsökonomie) der Universität Bayreuth zeigen: „Wenn jemand existenziell bedroht ist, weil er nicht genug Geld hat, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren, muss er meiner Meinung nach die Möglichkeit zu einem geregelten Verkauf von Organen haben.“⁸⁶ Es geht sehr schnell nicht mehr um wirtschaftliche Effizienz, sondern um die Anpassung menschlichen Lebens an die Effizienz. Es ist daher verständlich, dass gesellschaftliche Utopien ihren Reiz besitzen und behalten werden. Aber zurück zu David Graeber und der Hauptthese seines Buches. „Fast alle Volksbewegungen zwischen 1945 und 1975, darunter möglicherweise sogar die revolutionären Bewegungen, verlangten im Grunde Einbeziehung. Die Forderung nach politischer Gleichberechtigung enthielt die Prämisse, dass Gleichheit ohne ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Sicherheit sinnlos sei.“⁸⁷ Schulden sind für Menschen sowie für Gesellschaftssysteme zentral, da

⁸³ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 348

⁸⁴ Ebd. 372

⁸⁵ Nicoll, Norbert(2009): Neoliberalismus. Hinter- und Abgründe einer politischen Zivilreligion. Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat. Münster: 8

⁸⁶ Ebd. 5

⁸⁷ Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart: 393

die Möglichkeit von politischer Freiheit nicht von einem Mindestmaß an wirtschaftlicher Sicherheit abgetrennt werden. Religionen können dabei beide Logiken vom Umgang mit Schulden substituieren, den Schuldendienst heiligen oder Schulden verdammen.

4. Die Rückkehr des „Unbegreifbaren“ und des Konsens. Politische Religion und Zivilreligion nach der Krise.

4.1. Konzepte „Politischer Religion“ und „Zivilreligion“

Die Welt war lange Zeit in Ordnung. Wenigstens schien es so. Der weltweite Reichtum stieg kontinuierlich an, das Zeitalter der Ideologien war vorüber, man konnte ohne Reisepass und Verzögerung durch Europa reisen, an der Börse konnte man viel Geld verdienen, es wurden „Volksaktien“ ausgeschüttet und das Internet schien täglich neue Türen zu öffnen.

Es bedurfte erst einen externen Schock, ausgelöst von einer Handvoll Terroristen, wie dem 11. September, um die Lage zu verändern. Deutlich sah man, dass Probleme entweder nicht gelöst waren, sich verschoben hatten oder schlicht zurückgekehrt waren. Hunger, Armut und Gewalt blieben der Welt erhalten. Die Entgrenzung von politischer Gewalt entwickelte sich vom historischen zum aktuellen Problem. Der Blick könnte nun über Ägypten nach Syrien schweifen, oder die Entwicklung von Globalisierung und ihren Folgen unter die Lupe nehmen. Es reicht aber schon ein Blick vor die Haustüre. In gemäßigten europäischen Systemen entstanden Parteien, die nicht mehr für etwas kämpften, sondern schlicht gegen etwas. Gegen eine Kultur, die sie nicht verstanden oder verstehen wollten. Der Erfolg Gert Wilders und die generelle „Islamphobie“ legt Zeugnis davon ab. Auch führte die Finanzkrise nicht zu mehr Europa, sondern nur zu mehr Europa-Ressentiments. Die „Bildzeitung“ bot sich als Makler für Griechische Inseln an und im Gegenzug trug Angela Merkel häufig schwarz und Totenkopf auf Titelbildern von südeuropäischen Illustrierten.

Durch steigende Not und subkutane Unsicherheit, durch ständig neu geschnürte Hilfspakete, ging ein Grundkonsens innerhalb und zwischen den Gesellschaften verloren. Deshalb scheint es verständlich ein Konzept wie „Zivilreligion“ zu beleuchten, dass das Erklären Gesellschaftlichen Zusammenhalts oder Bruchs erleichtern könnte.

Noch zentraler ist aber der Blick auf Griechenland. Nicht wegen seines volkswirtschaftlichen Gewichts oder seinem Bild als Wiege der Demokratie und Kultur. Vielmehr ist in Griechenland etwas geschehen, was man für Europa für undenkbar hielt. Die Rückkehr einer totalitären Ideologie. Und dies nicht nur in ein Elendsviertel von Athen oder in vereinzelt Spelunken von Piräus - verbreitet von einzelnen „Spinnern“. Sondern in die Mitte der Gesellschaft und in die Mitte des

Parlaments. Bei den Parlamentswahlen im Mai 2012, die ganz unter dem Einfluss der ökonomischen Krise stand, erreichte die neonazistische „Chrysi Avgi“ (zu Deutsch „Goldene Morgendämmerung“) unter ihrem Anführer die drittmeisten Stimmen. Partei und Anhänger fallen zumeist durch einen massiven Nationalismus sowie offen zu Schau gestellte Verachtung und Gewalt gegen Migranten auf. So manifestiert sich die Relevanz der Totalitarismus Forschung heute neu.

Das Grundthema des 20. Jahrhunderts, nämlich „die Entgrenzung der politischen Gewalt, ihre Loslösung von rechtlichen und sittlichen Normen, ihre Perversionen zur tyrannischen `reinen Macht`.“⁸⁸, wird so wieder notwendig und untersuchenswert. Der Anfang bleibt dabei unwillkürlich unbewegt, erst später reagiert die Masse, meist mit Zustimmung. „Die ersten Schritte vom Weg geschehen halb unbewusst und werden kaum bemerkt. Das Abgleiten vollzieht sich aufmunternden Zurufen der Mehrheit.“⁸⁹ Der Begriff der Politischen Religion, ohne der späteren Erörterung voranzugreifen, wurde als Vergleich in der Totalitarismus Forschung angewandt. Natürlich ist das heutige Politische Systems Griechenlands keine Politische Religion, es hat aber eine „Politische Religion“ in sich, ähnlich wie Weimar „Politische Religionen“(NSDAP und KPD) mit sich her trug. Deshalb der Blick auf ein nicht-totalitäres System mit totalitärem Bestandteil. Es soll der Versuch unternommen werden das „Unbegreifliche“ und „Abstoßende“ mit einem wissenschaftlichen Begriff zu besetzen und zu verstehen. Wie kann der Totalitarismus in der Moderne in Europa noch erfolgreich sein?

Entscheidend für den erfolgreichen Totalitarismus ist die Verbindung von Denken und Fühlen. Das Totale setzt nicht nur im Geist an, sondern schon an den Herzen. Die Bilder schreiender Massen, oder von Soldaten im Stechtritt mit Marschmusik begleitet, blonde Knaben vom Führer gesalbt, hinterlassen Spuren. Wichtig ist das Gefühl – der Glaube an die Sache. Wo ein Glauben ist, wird sich schon noch eine Logik finden lassen. Dennoch bleibt das Geistige nicht außen vor. Beides schaukelt sich vielmehr gegenseitig auf: „Nicht nur Hände und Füße werden gefangen genommen, sondern auch das Denken. Partei und Ideologie stützen sich gegenseitig: aus der Einsicht in das scheinbar Notwendige erwächst die Intellektuelle Sicherheit, die revolutionäre Leidenschaft, die Bereitschaft, alles und sei es auch das Schrecklichste, im Dienst der `Neuen Zeit` zu tun. Eine kohärente Welterklärung, ausgestattet mit dem Schein der Wissenschaftlichkeit, gibt den totalitären Bewegungen ihr erschreckend gutes Gewissen. So scheint es beinahe, dass mehr noch als die Gewalt die geistige Beweglichkeit und Verzerrung zur Demagogie erschreckt.“⁹⁰ Dabei bedient sich die „Politische Religion“ aller gesellschaftlichen Bereiche und jeder Art der geistigen Argumentation. Nicht die Bilder von Gewalt sind

⁸⁸ Maier, Hans(Hg). Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen, Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003:20

⁸⁹ Ebd. 21

⁹⁰ Maier, Hans(Hg). Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen, Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003: 22

das unerklärlichste, denn „erschreckender als die totale Entfesselung der Gewalt ist ihre ebenso totale Rechtfertigung durch entlastende Philosophien und Ideologien.“⁹¹

Die Zuspitzung auf einen plumpen Naturalismus und eine Tendenz soziale Konflikte über einen wenig spezifizierten Sozial-Darwinismus abzuwickeln, wird hoffähig. Gerade das Setzen dieser Merkmale bewährt sich in Zeiten der Not, die Menschen für Heilsversprechen anfällig und empfänglich machen. „Das hindert seine Wirkung in Krisenzeiten nicht: was ihm an lehrsatzmäßigen Glaubens-Elementen abgeht, das kompensiert es durch eine diffuse, aber starke emotionale Gläubigkeit.“⁹²

Es stellt sich für die Politische Theorie die dringende Frage, wie es zur Instrumentalisierung der Religion in modernen Herrschaftssystemen kommen kann. „Die moderne Gesellschaft ist eine säkularisierte Gesellschaft. Es ist eine Gesellschaft, in der das Sakrale immer weniger und das Profane immer mehr die Gesamtatmosphäre prägt.“⁹³ Wie im ersten Kapitel gesehen entwickelt Religion und Wissenschaft ein Konkurrenzverhältnis. Religion wird an den Rand gedrängt und verliert in Folge an Einfluss. Staatliche Legitimation kann sich nicht mehr primär auf Religion berufen. Und das führt zu Problemen.

Seitdem die Souveränität des Staates nicht mehr ausschließlich religiös begründet werden kann, steckt der moderne Staat in einer ständigen Legitimationskrise, da er selbst keinen absoluten Anspruch auf Herrschaft stellen kann. John Rawls zum Beispiel, mit seiner „Justice as Fairness“-Idee, versuchte eine Wiederanknüpfung an die Vertragstheorien des 17. Jahrhunderts. Es stellt sich aber die Frage, ob diese liberalen Ansätze, wenn auch oft mit sehr unterschiedlichen Begründungsmustern ausgestattet, die auf einer Freiheit des Marktes und des Individuums beruhen, die Legitimationskrisen aus eben Marktverfehlungen und individueller Gier beheben kann. Letztlich braucht der Staat wohl religiöse Spurenelemente zur Letztbegründung seiner Souveränität, wie die Liberalen Markt-Gesellschaftstheoretiker selbst. Man erinnere sich an die „Unsichtbare Hand“ und den „Schleier des Nichtwissens“. Wie das letzte Kapitel gezeigt hat, bleiben normative Spuren stets enthalten. Auch eine Legitimation rein vom Volkswillen sagt oft wenig über deren Legitimationsanspruch aus. Die „Tyrannei der Mehrheit“ kann letztlich, wie die Minarett-Volksabstimmung in der Schweiz, selbst zu Legitimationskrisen führen. Politik und Religion bleiben somit getrennt, ohne aber ganz von einander lassen zu können. „Damit behält auch in einer säkularisierten Welt die Religion eine politische Dimension, wie auch die Politik eine

⁹¹ Ebd. 22

⁹² Ebd. 23

⁹³ Schipperges, Karl-Josef (2003): Zur Instrumentalisierung der Religion in modernen Herrschaftssystemen. 223-237. Erschienen in Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen. Hans Maier(Hg.). Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003:223

religiöse Dimension besitzt. Religiöse Elemente dienen zur Rechtfertigung und zur Sakralisierung der neuen revolutionären Ordnung. Die Religion wird nicht einfach verdrängt, sondern teilweise ersetzt durch die säkularen Mächte Nation, Staat, Klasse und Rasse.⁹⁴ Der liberale Staat lebt letztlich auch von Voraussetzungen, die er selbst nicht erschafft, um hier ein berühmtes Böckenfoerde-Zitat zu paraphrasieren. Und der Blick auf zwei liberale Muster-Revolutionsstaaten wie die Amerika und Frankreich bestätigen diese Annahme. Die Gründungsväter sind heilig, die Verfassung ist noch heiliger. Die Franzosen stellten in der Revolutionszeit einen „Altar des Vaterlands“ auf. Es kommt zu einer Entstehung einer „bürgerlichen Religion“, die sich nicht auf einen Moralkodex aus gleichen religiösen Werten beruft, sondern um „das politische-bürgerliche Leben ins Religiöse hinein zu überhöhen und ihm die Würde des Sakralen zu verleihen.“⁹⁵ Man stirbt für die Nation. Der Sonntag ist heilig, auch wenn nicht zur Kirche gegangen wird.

Ähnlich verhalten sich die totalitären Bewegungen. Geben sie auch gerne anti-religiös, appellieren sie dennoch gleichzeitig an „Höhere Dinge“. Selbst Gewalt muss sich legitimieren. Auch die Ideologien des 20. Jahrhunderts benötigen die Religion als Letztbegründung: „Auch hier taucht – allem atheistischen Anspruch zum Trotz – die Religion in säkularisierter und pervertierter Form wieder auf.“⁹⁶ Die Ideologie gewinnt, wenn andere versagen, wenn die Logik zerbricht. Aus einer pluralistischen Unübersichtlichkeit wird geistige Gedankenstrenge. So führt die Ideologie neue, interessante Dinge in den Diskurs ein: „In ihnen gewinnt auch das Irrationale wieder an Bedeutung. Wo eine eindeutige Logik versagt, wird der Fanatismus zu einer möglichen Alternative. Wo in der rationalen Diskussion keine Wahrheit zu ermitteln ist, bieten Ideologien eine absolute Gewissheit, denn die ideologische Wahrheit kennt keinen Pluralismus.“⁹⁷

Religion wird nach der „machiavellistischen Wende“, der Trennung von Politik und Moral, wieder interessanter. Ein politischer Faktor. Es entstehen Antimoderne-moderne Religionen. „Die Religion, einst Instrumentum regni, ist wieder zum Instrumentum politicum geworden.“⁹⁸

⁹⁴ Schipperges, Karl-Josef (2003): Zur Instrumentalisierung der Religion in modernen Herrschaftssystemen. 223-237. Erschienen in Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen. Hans Maier(Hg.). Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003

⁹⁵ Ebd. 224

⁹⁶ Ebd. 225

⁹⁷ Ebd. 225

⁹⁸ Schipperges, Karl-Josef (2003): Zur Instrumentalisierung der Religion in modernen Herrschaftssystemen. 223-237. Erschienen in Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen. Hans Maier(Hg.). Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003: 225

Nachdem schon mehrfach von „Politscher Religion“ und „Zivilreligion“ gesprochen wurde, gilt es die Begriffsgeschichte und Kritik an den Konzepten vorzustellen. Zuerst was leisten beide Konzepte? Das Konzept der „Politischen Religionen“ versucht die „Legitimation einer Diktatur durch Ideologie, Rituale und Strukturen, die Gemeinsamkeiten mit religiösen Besonderheiten aufweisen, zu analysieren.“⁹⁹

Wie schon betont, versucht sich die Arbeit in der gleichen Kunst wie ein guter medizinischer Diagnostiker: Die Diagnose ante mortem und nicht, wenn die Diktatur errichtet ist. Sondern blickt auf anti-demokratische Bestrebungen in einem süd-ost-europäischen Land, die mit den „Politischen Religionen“ des 20.Jahrhunderts verglichen werden können. Die Untersuchung demokratischer Länder, unter starkem ökonomischen Druck, bietet sich aus dem Vergleich mit der Wirtschaftskrise der 30er Jahre gerade zu an. Das Konzept „Politische Religion“ weist eine kritische Perspektive auf, die sich aus zwei Grundannahmen der eigenen Entstehung speist: Erstens den Abfall vom Glauben durch äußere und innere Einflüsse innerhalb der Religionen und den inhaltlichen Überschneidungen von Religion und repressiver Herrschaft. Dabei scheint uns die Unterscheidung gar nicht zwingend erforderlich, vielmehr kann die „Politische Religion“ ihren Ursprung in beiden haben.

Hingegen leistet das Konzept der Zivilreligion eine „normative Basis von Werten, die mit religionsähnlicher Funktion den Zusammenhalt der Gesellschaft absichern soll. ... Es geht also jeweils um die Bedeutung der beiden genannten Sinnsysteme in einer Gesellschaft mit einem sinkenden Stellenwert von Religion.“¹⁰⁰ „Zivilreligion“ bildet eine affirmative Perspektive, es geht um einen normativen Bodensatz des sozialen Zusammenhalts. Eine Liberale Gesellschaft braucht Werte: Entweder entsteht ein weiterer Bedeutungsverlust religiöser Wertfundierung oder es setzt die Stärkung säkulare Erzeugung von Werten ein.

Eine entscheidende Frage für uns lautet, ob säkulare Religionen, wie „Politische Religionen“ noch Religionen im eigentlichen Sinn sind. Die Säkularisierungsthese kann zwar als übertrieben angesehen werden, aber im Kern ist sie für Europa sicher richtig. Es lässt sich eine Abnahme klassischer Religionen im Alltagsbewusstsein und in der Legitimation konstatieren. „Im Kontext der damit verbundenen Entwicklung steigt auch die gesellschaftliche Akzeptanz und Nachfrage nach Sinnsystem, die

⁹⁹ Pfahl-Traughber, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion - Wirtschaft – Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich:225

¹⁰⁰ Schipperges, Karl-Josef (2003): Zur Instrumentalisierung der Religion in modernen Herrschaftssystemen. 223-237. Erschienen in Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen. Hans Maier(Hg.). Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003: 223 f.

ähnliche soziale Funktion wie die Religion ausübten.“¹⁰¹ Die Entscheidende Frage lautet nun, ob diese Sinnsysteme Religion oder religionsähnlich sind? Nach unserer Definition sind sie Religion, weil Religion als Muster gesehen wird, dass sich auf zwei verschieden-verbundene Grundmechanismen stützt: Die Kontingenzbewältigung über Transzendenz und Immanenz, die sich zum Beispiel in einem übersteigerten Nationalismus oder Rassenkult zeigen kann.

„Glaubensmotivierter Radikalismus ist keineswegs ein neues Phänomen in der Weltgeschichte und zumal nicht in der Epoche der Moderne, doch hat er sich in der gegenwärtigen Welt global verbreitet und intensiviert.“¹⁰² Religion und Nationalismus sind eng verbunden. „Sowohl Religion als auch Nationalismus können als sakral-glaubensorientierte Formen von Gemeinschaft und Identität interpretiert werden, und beide können sich auf der Grundlage des Glaubens in der Form eines religiösen Fundamentalismus, eines nationalistischen Extremismus oder einer Kombination beider als radikaler religiöser oder radikaler säkular-religiöser Nationalismus dynamisieren.“¹⁰³ Beide Phänomene sind nicht nur ähnlich, der religiös motivierte Nationalismus lässt sich auch als Religion bezeichnen, da er Funktion und Substanz der Religion beinhaltet und so selbst zur Religion wird. Einer Religion, die vornehmlich politisch agiert. Daher der Begriff „Politische Religion“.

„In der gegenwärtigen Periode ist die weltweite Aktivierung und Revitalisierung von Nationalismus und Religion häufig verwoben mit radikalisierten Formen von Gewalt, Konflikt und Krieg.“¹⁰⁴ Beispiele dafür gibt es viele. Die islamische Revolution im Iran oder Solidarnosc in Polen oder der islamische Fundamentalismus. Klar sichtbar wurde dies alles erst durch den Zusammenbruch des Kommunismus. Durch das Modernisierungstheorem kam das Wiedererstarken von Religion und Nationalismus überraschend und unerwartet, war man doch davon ausgegangen, dass Religionen schwächer würden (Säkularisierungsthese) und der Nationalismus durch Demokratisierung und transnationale Bündnisse an Bedeutung verlieren würde.

Eine Erklärung dieser scheinbar sich widersprechenden Tendenzen liefert das Konzept der multiplen Moderne nach Eisenstadt. Modernen sind nach Sicht des Autors unterschiedlich entwickelt, selbst innerhalb Europas gibt es unterschiedliche Entwicklungsstadien. Für Eisenstadt bleibt Religion ein zentral konstitutives Element: „Im Zentrum dieses Konzepts der multiplen Modernität steht die Prämisse, dass

¹⁰¹ Pfahl-Traugher, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion - Wirtschaft - Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedheggerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich: 225

¹⁰² Spohn, Willfried(2008): Politik und Religion in einer globalisierten Welt. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden: 31

¹⁰³ Ebd.101

¹⁰⁴ Ebd.102

religiöse Traditionen nicht einfach durch Modernisierung und Globalisierung aufgelöst werden, sondern wie auch immer transformiert konstitutive Dimensionen der Moderne entweder innerhalb nationalstaatlicher Gesellschaften oder jenseits von ihnen in transnationalen, interzivilisatorischen und globalen Sphären bleiben.¹⁰⁵ Dieser Ansatz beinhaltet für den Nationalismus auch immer ein religiöses Begründungsmuster. Warum kommt es aber zu einer Politisierung der Religion und zu religiösem Nationalismus? „So werden sie im Kern als defensiv-konservative Reaktion ethnisch nationaler Gruppen und Gemeinschaften auf die durch westliche dominierten Prozesse der Globalisierung und der Strukturen der Globalität gesehen.“¹⁰⁶

Nach Shmuel Eisenstadt gibt es drei Dimensionen kollektiver Identitäten: primordial-ethnischen, politisch-zivilen und kulturell religiösen Codes. So erfolgt eine Begründungserweiterung des Nationalismus. Das Konzept geht von wandelnden Möglichkeiten der religiösen und säkularen Komponenten aus. „Aber im Unterschied zur Nationalismus Forschung sieht Eisenstadt auf der Grundlage der grundlegenden Spannungen und Gegensätze innerhalb der Moderne die Möglichkeit, dass Nationalismus sich vor allem auch entweder in einer jakobinistisch-säkularistischen oder einer religiös-fundamentalistischen Richtung radikalieren kann und radikalisiert.“¹⁰⁷

In Süd-Osteuropa entwickelt sich vor und im Kommunismus eine enge Verbindung von Nation und Religion, der sich erst nach dem Mauerfall lockert, der sich aber durch wirtschaftliche Verwerfungen und Peripherie-Lage ändert.¹⁰⁸ Eisenstadt präsentiert drei Hauptbefunde des Zivilisationsvergleichs bezüglich der Beziehungskonstellationen von Nationalismus, Religion und Säkularismus. Die Formierung von Nationalismus und nationaler Identitäten hängt von säkularen und religiösen Komponenten ab, die jeweilige Form hängt von Modernisierungsweg und vorherrschender Religion ab. In Europa entwickeln sich unterschiedliche Formen der Säkularisierung, die global gesehen eher die Ausnahme bilden. „Drittens führen Globalisierungsprozesse in Form eines sich globalisierenden Kapitalismus, von globalen Regierungssituationen, einer globalen Kultur und weltweiter Integration zu einer Intensivierung interzivilisatorischer und inter-religiöser Interaktionen und schärfen dadurch zivilisatorische, religiöse und nationale Bewusstseinsformen.“¹⁰⁹

¹⁰⁵ Spohn, Willfried(2008): Politik und Religion in einer globalisierten Welt. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden: 36

¹⁰⁶ Ebd. 35

¹⁰⁷ Ebd. 38

¹⁰⁸ Ebd. 106

¹⁰⁹ Spohn, Willfried(2008): Politik und Religion in einer globalisierten Welt. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden: 55

Die modernen Religionsinhalte lassen sich auch historisch beobachten. Der Begriff der Nation ist unscharf und verweist in seinem Kern schon auf ein stark religiöses Element: „Der Begriff der Nation schien vielen auf apriorischen Voraussetzungen zu beruhen, die sich nicht im historischen Erscheinungsbild der Nationen erkennen lassen. Die Nation stellt sich als imagined, als erfunden dar, als ein letztlich undefinierbares Produkt.“¹¹⁰ Politisches Denken und Machtgestaltung beruhen vom Mittelalter bis zur Aufklärung auf christlichen Vorstellungen, welche für jede Form der Gemeinschaftsbildung entscheidend prägte. Für das Christentum erzeugt jede Herrschaft ein Abhängigkeitsverhältnis, „das Recht schuf, aber auch an Recht gebunden blieb.“¹¹¹ Selbst nach der Französischen Revolution blieben Teile erhalten, wie am „Altar die Nation“ gesehen wurde. Die „Rückkehr einer Provokation“ meint also, die explizite politische Legitimation über Religion, genauer über eine „Politische Religion“.

In der neuzeitlichen Staatenbildung ist die Nation der entscheidende Identifikationspunkt. Der Einzelne ist der Nation verpflichtet und von der Einzigartigkeit überzeugt. Man kann sich wie zum Beispiel wie Fichte selbst an seine Nation richten, damit verbindet man Kultur, Sprache, Riten, Gesetze zum Merkmal einer Nation. Der Dienst an der Nation nahm die wichtigste Rolle des Bürgers an, und bestand es nur darin, sich ruhig zu verhalten. Damit verließ die Nation ihre Historische Gebundenheit und vergrößerte sich zur überzeitlichen ethischen Einheit. Um dies zu erreichen, war es notwendig, Religiöses auf Nationales zu übertragen. Religion wurde reflektiert und transformiert, ohne seinen Kern und Rückkopplung zu verlieren.¹¹² „Viele Nationen sahen sich in der Nachfolge des von Gott erwählten Volkes Israel und schöpften aus dieser biblischen Anbindung den Wertkanon ihrer kollektiven Identität.“¹¹³

Religionen gehen über das bloße Krisenbewusstsein hinaus. „Nun ist die Bedeutung von Religionen für die Krisenbewältigung ohne Zweifel hoch einschätzen, sie lotet jedoch deren Rolle im Rahmen individueller wie kollektiver Existenzgestaltung und-Sicherung nicht aus.“¹¹⁴ Religion und Politik bleiben aufeinander angewiesen: „Die

¹¹⁰ Moser, Alois(2008): Nation und Religion im Prozess der politischen Sozialisation Europas. Erschienen in Politik und Theologie in Europa – Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Hg. Ingeborg Gabriel. Matthias-Grünwald-Verlag. Ostfildern. 2008: 240

¹¹¹ Ebd. 241

¹¹² Ebd. 242

¹¹³ Ebd. 242

¹¹⁴ Moser, Alois(2008): Nation und Religion im Prozess der politischen Sozialisation Europas. Erschienen in Politik und Theologie in Europa – Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Hg. Ingeborg Gabriel. Matthias-Grünwald-Verlag. Ostfildern. 2008: 245

begriffliche Verknüpfung von Politik und Religion verdeutlicht, dass beide aufeinander angewiesen sind.“¹¹⁵

Natürlich kann dieses Konzept kritisiert werden, weil es sehr weit ist, es beschränkt aber Religion eben nicht mehr primär auf Kirche und trägt der religiösen Definition von Nationalismus Rechnung. Dennoch ist Vorsicht geboten, nicht jede radikale Protestbewegung, wie Beppo Grillos Empörungsgesellschaft, sind eine „Politische Religion“ und nicht jede moralisch-gesellschaftliche Integration in der Finanzkrise benötigen das Konzept der „Zivilreligion“, auch ist nicht jede nationalistischer Ausbruch zwangsläufig religiös.

Der Begriff „Politische Religion“ wird hauptsächlich mit drei Wissenschaftlern in Verbindung gebracht: Eric Voegelin, Raymond Aron und Hans Maier. Voegelin hat den Begriff zwar nicht erfunden, aber ihn mit seinem Buch „Politische Religion“ in den dreißiger Jahren „populär“ gemacht. Sein Text entwickelt eine universell historische Betrachtung der ideologischen und soziologischen Entstehung des Nationalsozialismus. Voegelin kritisiert das säkulare Weltverständnis des modernen Staates. Der Staat wird für ihn quasi ohne religiöse Einschränkung allmächtig. „Politische Religionen“ erschaffen in der Folge einen Menschen mit höher innerweltlichen Aufgaben.¹¹⁶ „Du bist nichts, dein Volk ist alles“, „die Fahne ist mehr als der Tod“ sind bekannte Beispiele. Der Staat wird letztlich zur Kirche und er ist für Voegelin selbst schuld daran. Dieses Konzept blieb natürlich nicht ohne Widerspruch, da es wissenschaftliche und normative Probleme aufwarf. „Voegelins Schrift `Die Politische Religion` stellt keine wissenschaftliche Arbeit im engeren Sinne, sondern eine kursorische essayistische Betrachtung dar. Nicht Argumente für und gegen eine bestimmte Deutung werden differenziert erörtert, sondern Bewertungen und Einschätzungen der eigenen Grundauffassung heraus formuliert. Dies besteht in dem Bekenntnis zur gesellschaftlichen Notwendigkeit `überweltlichen Religionen`, woraus sich die rigorose Verdammung der Aufklärung und Humanitätsidee ergibt.“¹¹⁷

Von einer entgegengesetzten Position argumentiert Raymond Aron. Formal meistens mit Voegelin kongruent, operiert inhaltlich mit seinen Begriffen von „Politischer und säkularer Religion“ deutlich anders. Für Aron kommt es zur Katastrophe nicht aus ökonomischen und politischen Gründen, sondern da „Politische Religionen“ religiöse Bedürfnisse der Menschen aufnehmen und Heil im Diesseits versprechen. Säkulare Religionen sind also Zeichen der Krise der eigentlichen Religionen. Auch Aron liefert

¹¹⁵ Ebd. 249

¹¹⁶ Pfahl-Traugber, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion - Wirtschaft - Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedheggerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich: 226

¹¹⁷ Ebd. 227

letztlich keine geschlossene wissenschaftliche Theorie. Sein Stil ist dabei aber sachlich und weniger pro-religiös. Er zeigt in seiner Theorieanlage mehr deskriptives, weniger normatives Verständnis.¹¹⁸

Der wissenschaftliche Begriff „Politische Religion“ sollte nicht, wie bei Voegelin und Aron, von der eigenen Haltung zur Religion begründet sein, sondern eine Funktion übernehmen. Bei Hans Maier dient der Begriff einer doppelten Vergleichbarkeit. Dem Vergleich von Religion und totalitären Ideologien und dem Gegenüberstellen der totalitären Ideologien selbst. Es geht um die Motive und Entwicklungsstränge für totale Herrschaft. „Wir haben gelernt, die despotischen Regime des 20. Jahrhunderts - Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus - nach Ort und Zeit, Herkunft und Wirkung, politischem und sozialem Profil genau zu unterscheiden. Aber wie benennt man das, was ihnen gemeinsam ist? Darüber gibt es keinen Konsens, ja lange Zeit schien, zumindest in Deutschland, nicht einmal die Frage zugelassen zu sein. Dass dies unbefriedigend ist, liegt auf der Hand.“¹¹⁹

Bevor wir aber zum speziellen Begriff der „Politischen Religion“ bei Hans Maier fortfahren, müssen einige allgemeine Kritikpunkte des Konzepts „Politische Religion“ erwähnt werden. Es muss ein Mangel an empirisch-historischen Studien zum Thema festgestellt werden. Was nicht unbedingt ein Ausschlusskriterium sein muss, sondern vielmehr darauf hinweist, dass weitere Analysen notwendig und sinnvoll sind. Die Bachelorarbeit kann eben als minimalistischer Versuch und zugleich als Perspektive verstanden werden. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass keine allgemeine Analyse von religionsähnlichen Bestandteilen in Diktaturen vorliegt. „Allgemein lässt sich lediglich konstatieren, dass beide totalitäre Diktaturen religionsähnliche Ideologieelemente und Rituale zur Legitimation ihrer Herrschaft nutzen.“¹²⁰ Auch das Verhältnis der „Politischen Religionen“ zu den eigentlichen Religionen ist schwer bestimmbar. Glauben die „Politischen Religionen“ wirklich oder sind nur Maskerade zur Herrschaftserlangung. Goebbels Kinder oder die „Shoa“ scheinen doch ein Zeichen von tiefster-pervertierter Überzeugung zu sein. Auch wird häufig betont, dass Hitler und Stalin sich nicht als Religionsgründer sahen. Trotz dieser Punkte scheint das Konzept der „Politischen Religionen“ anschlussfähig zu sein, gerade im Bezug auf extreme Politische Bewegungen.

¹¹⁸ Pfahl-Traughber, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion - Wirtschaft - Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich: 226

¹¹⁹ Maier, Hans (1995): „TOTALITARISMUS“ UND „POLITISCHE RELIGIONEN“. Konzepte des Diktaturvergleichs. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 43. Jahrg., 3. H. (Jul., 1995), pp. 387-405 Published:385

¹²⁰ Pfahl-Traughber, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion - Wirtschaft - Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich: 229

Wie definiert Hans Maier den Begriff der „Politischen Religion“? „Als politische Religion bezeichnen wir einen Religionstypus, der in einer politischen Gemeinschaft wurzelt – so sehr, daß er ohne diese politische Fundierung nicht existieren könnte.“¹²¹ Für Maier wurzelt der Begriff in der griechischen Polis und dem Staatskult. Es besteht eine enge Verbindung zwischen staatlichen und gesellschaftlich-religiösen Entscheidungsstrukturen. Dabei kann die Religion als „Abbeviatur“ der Gesellschaft gesehen werden. „Im antiken Denken ist der Kult der Götter mit dem Wohl der politischen Gemeinschaft aufs engste verbunden. Staat und Religion leben in einer elementaren Symbiose.“¹²² Diese naiv anmutende Verbindung von Staat und Religion erhält mit der Zeit Risse. Die Philosophie gerät allmählich in Widerspruch zur Religion, da sie Fragen nach dem Wesen der Götter, der Natur und der Gesellschaft stellt, ohne sich auf die Antworten des öffentlichen Kults zu verlassen. Dabei widerstrebt der transzendente Gott der Integration in die politische Gemeinschaft. Ab einem gewissen Punkt wird durch die Fremdwahrnehmung der Philosophie und Theologie die „antike kultisch-kollektive Identität zur „politischen Religion“. Bezeichnend für dieses Denken steht die Verurteilung des Sokrates. Letztlich wird sich nicht inhaltlich mit ihm und seinem Denken auseinandergesetzt, sondern der Vorwurf erhoben, er führe neue „Götter“ ein, die die Jugend gefährdeten. Es entwickelt sich eine „kleine Aufklärung“, die jedoch das staatlich-religiöse Supremat nicht überwinden kann. Erst Augustin überwindet das Dilemma, indem er sich auf die Seite physischen (philosophischen) Gotteslehre stellt, es aber mit einer geschichtlichen Offenbarungsglaubens verschmilzt. Das Christentum schafft die Lösung, die der heidnischen Antike verwehrt blieb: „die Frage nach der „wahren Religion“ und die Gottesverehrung im Rahmen einer Gemeinschaft.“¹²³ Gott bleibt zwar auch im Christentum ein ferner Weltenlenker, der aber seinen Sohn entsendet, der als Mensch eine Bewegung begründet. Eine Form, die nicht mehr auf die enge Polis beschränkt ist, sondern über Völkergrenzen hinweg wirken kann, als „vera religio“. Die „Politische Religion“ befindet sich immer auf der Suche nach der „vera religio“.¹²⁴ Und das macht sie abschließend und letztlich auf eine Gemeinschaft begrenzt.

In der Moderne dient die „Politische Religion“ als Versuch das Unbegreifliche begreiflich zu machen. Das Konzept der „Politischen Religion“ wird als Annäherung an das Phänomen Totalitarismus in der Moderne gesehen. Phänomene wie „Chryssi Avgi“ und die Terrortaten der NSU zeigen die Sprengkraft und Aktualität der

¹²¹ Maier, Hans (2011): Politische Religion – Staatsreligion- Zivilreligion- politische Theologie. Erschienen in Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen, Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn 2003: 217

¹²² Ebd. 217

¹²³ Ebd. 218

¹²⁴ Vgl. Ebd. 218

Thematik. Natürliche könnte anstatt der „Politischen Religion“ auch der Begriff der Diktatur verwendet werden, aber gerade dieser erweist sich als zu schwammig. „Gleichwohl eignete sich der Diktaturbegriff nur sehr bedingt zur Kennzeichnung der neuen Regime und der von ihnen bestimmten europäischen Szenerie. Denn aufgrund seiner altrömischen Ursprünge ließ er sich nie ganz von der Sphäre von Recht und Staat loslösen. Für die zeitlich und räumlich unbegrenzte Dynamik einer „Bewegung“ war er zu statisch, zu sehr mit Amtsgewalt und Auftrag verbunden, zu deutlich auf die Wiederherstellung einer prinzipiell zu bewahrenden, nur temporär gestörten politischen Ordnung fixiert. Das Spezifische der „neuen Diktaturen“ ließ sich mit den Elementen des alten Diktaturbegriffs kaum herausarbeiten. Daher musste die politische Empirie und Begriffsbildung neue Wege einschlagen.“¹²⁵

Den Staaten und Partei-Bewegungen war eines gemeinsam. Die Ausweitung und Radikalisierung der physischen und politischen Gewalt. Eben jene Politische Gewalt befindet sich nicht mehr in der Balance verscheidender Kräfte, sondern sie tritt massiv in die Öffentlichkeit. Nicht mehr das Parlament ist Ort des „Politischen Kampfes“, sondern die Straße, das Internet. Dieser Kampf will etwas „Neues“ evozieren, ohne Privates oder Gedanken zu schonen. Die „Politische Religion“ zielt auf die Formbarkeit des kompletten menschlichen Lebens, und sie greift bis zur untersten Ebene, bis zum Verhalten, bis zum Denken des Individuums durch.¹²⁶

Die Begriffe „Faschismus“ und „Totalitarismus“ entstehen in der Folge als Fremdbeschreibung von außen. Die „Politische Gemeinschaft“ erfährt eine Renaissance. Denker wie Carl Schmitt leiten daraus eine extreme Freund-Feind-Unterscheidung, die sich durch ihren Ausschluss nach außen wieder von der gewonnen christlichen Einheit Augustins trennen. Dabei ist zu berücksichtigen, bei aller berechtigten Kritik an den Denken und Charakters Schmitts, dass Schmitt vom Staat her dachte und nicht alles einem kruden Führerwillen wie das „Dritte Reich“ und dem „Stalinismus“ unterwarf, die letztlich alles zu einem großen totalitären „Brei“ zu verkochen. Der Totalitarismus dringt ins Private vor und versucht an alles und jeden anzuschließen, dabei kann er auf seine religiösen Elemente zurückgreifen. „Ein totalitäres System versucht seinen Einfluss auch in der Privatsphäre des Menschen geltend zu machen. Es darf keine noch so kleine Nische geben, in der die politische Ideologie nicht in irgendeiner Weise präsent ist. Auch Religionen neigen dazu, den Menschen detaillierte Vorschriften zu machen, ihnen für jede mögliche Situation Handlungsanweisungen zu geben. An den Wendepunkten des Lebens - Geburt, Hochzeit, Tod - sind sie mit besonderen Riten gegenwärtig. Hier berühren die

¹²⁵ Maier, Hans (1995): „TOTALITARISMUS“ UND „POLITISCHE RELIGIONEN“. Konzepte des Diktaturvergleichs. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 43. Jahrg., 3. H. (Jul., 1995), pp. 387-405 Published:390

¹²⁶ Ebd. 390 f.f

religionsphänomenologischen Analysen eine weitere Gemeinsamkeit von Religion und Totalitarismus. Der Totalitarismus liebt das Ritual.“¹²⁷

Dabei kann sich die „Politische Religion“ nicht nur auf immanente Tatsachen stützen, sondern auch auf eine Fiktion. Also an der Grundsubstanz der Religion. Die Probleme der Gegenwart und der Vergangenheit werden durch Heilsversprechungen und Lehren gelöst. „Sie orientieren sich nicht an der Realität, sondern an einer selbsterfundenen Scheinordnung.“¹²⁸ Diese Scheinordnung offenbarte die sonderbarsten Dinge, Ein Kult des Blutes wird entdeckt, Ahnenforschung betreiben, eine eigene Zeitrechnung erfunden und Feste gefeiert, die sich auf etwas Mystisches beziehen. Letztlich müssen Staat und Kirche eins werden, daraus entstand oft Konkurrenz zum Christentum oder der Versuch der Einbindung des Christentums, wie es die „Protestantische Kirche“ in Deutschland erleben musste. Hermann Heller hat den Vorgang wie folgt beschreiben: „Der Staat kann nur totalitär werden, wenn er wieder Staat und Kirche in einem wird, welche Rückkehr zur Antike aber nur möglich ist durch eine radikale Absage an das Christentum.“¹²⁹ Später werden wir sehen, dass die Orthodoxie sich in dieser Beziehung anders verhält.

Wie hingegen entwickelte sich der Gedanke einer „Zivilreligion“? Den Beginn finden wir im vorletzten Kapitel des Gesellschaftsvertrags von Rousseau. Hier löst Rousseau das Problem der widerstreitenden Religionen mit einer Reduzierung auf religiöse Grundwerte auf. In der Neuzeit prägt Robert. N Bellah den Begriff der Zivilreligion, indem er in ihr nationale Solidarität, frei von der jeweiligen religiösen Institution vorfindet. Bei Bellahs Konzept handelt es sich um eine deskriptive Beschreibung einer pluralistischen Gesellschaft, wohingegen Rousseau einen normativen Ansatz von Zivilreligion verwendet, der letztlich zu anti-pluralistischen Folgen führen könnte.

Anschluss findet die „Zivilreligion“ in Deutschland durch Hermann Lübbes „Staat und Zivilreligion“. „Lübbe definierte `Zivilreligion` als Ensemble von Beständen religiöser Kultur, die in das politische System wie im religiösen Staatsrecht integriert sind und die Bürger unabhängig von ihrer eigenen Glaubensrichtung in ihrer religiösen Existenz an das Gemeinwesen binden und damit auch aus religiösen Gründen anerkennungsfähig darstellten.“¹³⁰ Seine Argumentation rührt nicht von der

¹²⁷ Maier, Hans (1995): „TOTALITARISMUS“ UND „POLITISCHE RELIGIONEN“. Konzepte des Diktaturvergleichs. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 43. Jahrg., 3. H. (Jul., 1995), pp. 387-405 Published: 390

¹²⁸ Ebd. 399

¹²⁹ Hermann Heller, Europa und der Faschismus, S.56; vgl. auch ders. Staatslehre Leiden 1931, 21961 (Hrsg. Gerhart Niemeyer): 209.

¹³⁰ Pfahl-Traughber, Armin (2011): „Politische Religionen“ und „Zivilreligionen“. Erschienen in Religion – Wirtschaft – Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. 223-237. Zürich: 231

Gesellschaft her, sondern vom Staat, da dieser seine Legitimation nicht aus sich selbst begründen könnte und auf „Zivilreligion“ angewiesen sei.

4.2. Chryssi Avgi – „Politische Religion“ zwischen Slapstick und Gewalt

Im zweiten Kapitel wurde festgehalten, dass Finanz-Wirtschaftskrisen negative Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft erzeugen. In Griechenland zeigen sich diese Folgen besonders drastisch. Deshalb soll nun der Aufstieg der „Chryssi Avgi“, einer rechtsextremen Partei/Bewegung, und der Verfall des Politischen Systems Griechenlands gezeigt werden.

In Griechenland zeigt sich mittlerweile ein klarer Zusammenhang von ökonomischer Situation und Gewalt. „The Greek experience reveals that the economic downturn may be associated, in varying degrees, with a wider range of criminal behaviours than is typically acknowledged. It also illustrates that, just as politics has shaped the financial crisis itself, so too it has infused perceptions of the connection between the crisis and crime.“¹³¹ Griechenland ist mittlerweile am schlimmsten von der Krise betroffen. Erschwerend wirkt sich noch aus, das Griechenland schon vor der Krise schwere strukturelle Probleme mit sich her trug. „Even before the crisis, Greece had persistently manifested one of the highest levels of income inequality and poverty in Europe. With the imposition of austerity came surging levels of unemployment, which rose from 6.6% in May 2008 to over 21% by March 2012. Living standards dropped, falling particularly sharply from late 2010 onwards (as evident, for example, from surveys of gross disposable household income and material deprivation).“¹³²

Gewalt und Angst, verbunden mit Verelendung und Existenzangst weiter Bevölkerungsteile, führen zu einer stärkeren Radikalisierung und Gewaltbereitschaft im Land. Im November 2012 lag ein blutender und schwer misshandelter Mann auf der Straße. Der Ort des Geschehens war Ambelakia Salaminas in Griechenland. Der Mann, Ägypter, wurde in seiner Arbeitsstelle die ganze Nacht gefoltert und mit dem Tod bedroht. Sein Ersparnis und Geld, das im Freunde zur Aufbewahrung übergaben, da er als einziger eine Arbeitsstelle hatte, wurde ihm nach seiner Folterer entwendet. Ein geständiger Täter, ehemaliger Vizebürgermeister mit Nähe zu Nea Dimokratia wurde unter Auflagen sofort freigelassen. Das Opfer hingegen wurde tagelang, ohne ärztliche Betreuung, von der Polizei festgehalten, ihm droht nun die Abschiebung. Man könnte den Vorfall für einen tragischen Einzelfall halten, der sich überall in Europa oder in der Welt abspielen könnte. Doch die fehlende Reaktion der Politik und Zivilgesellschaft, trotz Medienberichterstattung, zeigt ein anderes Bild.

131 Xenakis, Sappho, K.Cheliotis (2012): The politics of crime and the financial crisis in Greece. Published on open Democracy: 2

132 Ebd.4

Fremdenfeindliche, nationalistische und undemokratische Ausfälle werden in Griechenland im Jahre 2013 hingenommen oder sogar begrüßt.¹³³

Lange Zeit wurde das Problem rechter Parteien und Straftaten in Südeuropa unterschätzt. Der Fokus lag vornehmlich auf populistischen Bewegungen in Westeuropa. Erst „Chryssi Avgi“ hat dies geändert und das hat mehrere Gründe. Zum einen der spektakuläre Wahlerfolg von 2012 und zum anderen das aggressive Auftreten der Partei. „A party that received merely 0.29 per cent of the vote (19,624 votes) in the 2009 elections rose to 6.97 per cent (441,018 votes) in May 2012. Expectations that voters would desert GD after venting their frustration with the mainstream parties were belied. Even after the televised use of violence against two female politicians by one of its legislators, the party secured 6.92 per cent, 425,990 votes and 18 seats in the June 2012 elections.“¹³⁴ Die Partei lag durchgehend im ganzen Land über der Sperrklausel von 3%. Sie ist längst nicht mehr auf Problemviertel der großen Städte beschränkt. Die Unterstützer der Partei finden sich quer durch die Gesellschaft. „Quer durch alle Altersgruppen und Bildungsschichten kann die Partei Stimmenzuwächse verzeichnen und wird von Erwerbstätigen fast ebenso geschätzt wie von Arbeitslosen.“¹³⁵ Im Gegensatz zu anderen europäischen radikalen Parteien versuchen die Abgeordneten der „Chryssi Avgi“ sich gar nicht an den Parlamentarismus zu assimilieren. Sie prügeln hingegen öffentlich, mit dem Emblem der Partei, weiter auf Ausländer und Andersdenkende ein. Wer die Hoffnung hat, diese Gewaltexzesse könnten zur Verschreckung der Wähler führen, sieht sich getäuscht. Umfragen sehen die Partei mittlerweile als zweitstärkste Kraft des Landes an.

Dabei ist die Bewegung keine gewöhnliche Partei mehr. Schon ihr Name und ihr Zeichen, „Goldene Morgenröte“ und ein Art Pseudo-Hakenkreuz, deuten auf eine besondere Eigenlegitimation hin. „Die Chryssi Avgi avanciert zum Staat im Staate: Sie führt Personenkontrollen auf der Straße durch und kontrolliert Kleinhändler, wie zum Beispiel Anfang September 2012 in der Hafenstadt Rafina im Nordosten Athens und in Messolongi im Westen des Landes. Dort demolierten sie Stände der ausländischen Kleinhändler. Ihre Schandtaten hielten sie auf Video fest, wobei auch der

133 Vgl. Panagiotidis, Elena (2012): Wenn der Staat kapituliert: der Fall Griechenland. Erschienen in SÜDOSTEUROPA Mitteilungen. 52.Jahrgang. 05-06 2012. 7-15: 7

134 Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838: 2

135 Panagiotidis, Elena (2012): Wenn der Staat kapituliert: der Fall Griechenland. Erschienen in SÜDOSTEUROPA Mitteilungen. 52.Jahrgang. 05-06 2012. 7-15: 9

Abgeordnete Konstantinos Barbarousis zu sehen ist, dessen Immunität mittlerweile aufgehoben ist.“¹³⁶

Dabei ist die eigentlichen Gewalt der Rechtsradikalen nicht das schlimmste Problem, sondern vielmehr das mangelnde Durchgreifen der Polizei, die teilweise offen Sympathie mit „Chryssi Avgi“ zeigt. Auch schicken Polizisten mittlerweile Opfer von Überfällen und Diebstehlen zu „Chryssi Avgi“, um sich dort „Gerechtigkeit“ zu schaffen. Oft ziehen Schlägertrupps der „Chrysi Avgi“ durch die Straßen, schlagen und Foltern Ausländer oder Griechen, die „ausländisch“ aussehen und liefern sie bei der Polizei ab. Die Opfer der Gewalt werden in der Folge interniert und abgeschoben, die Schläger der „Chryssi Avgi“ hingegen bleiben straffrei. Dabei besitzt die Partei Kontakte zu hohen Militärs und anderen Administrationsteilen.

Zu dem fehlt neben dem politischen Willen auch ein klares Konzept zur Bekämpfung der „Chryssi Avgi“. Zwar warnte Ministerpräsident Samaras vor „Weimarer Verhältnissen“¹³⁷, doch selbst der PASOK-Vorsitzende Evangelos Venizelos spielt das Thema herunter und fordert im Gegenzug eine stärkere Sanktionierung von Migranten sowie eine Neuverhandlung des Dublin-II-Systems. Der Erfolg der „Chryssi Avgi“ hat mehrere Gründe. Der wichtigste ist die katastrophale wirtschaftliche Lage des Landes. „Given the abrupt and recent nature of the phenomenon, any attempt to explain the rise of GD can only be cursory. However, any account of GD’s breakthrough must take into consideration the extraordinary conditions Greece has faced in the past few years. Following the outbreak of its sovereign debt crisis, the country received a first international bailout in 2010 and a second in 2012, both linked to a major austerity drive. The austerity measures, which included major spending cuts and tax hikes as well as reforms and privatisations, pushed the country into one of the deepest postwar recessions.“¹³⁸

Ein weiter Trumpf für „Chryssi Avgi“ ist die Schwäche des Politischen Systems. Die griechische Politik ist geschwächt und unglaubwürdig. Das traditionelle Zwei-Parteien-System ist auseinander gebrochen. „The length and magnitude of the Greek recession have taken a big toll on Greek society, ultimately leading to the collapse of the traditional party system. In 2012, the two major parties, which had averaged 83.8 per cent of the vote in the ten elections of 1981–2009, dropped to 32 per cent in the May election and to 41.9 per cent in June.“¹³⁹ Persönliche Bereicherung wurde zum

136 Panagiotidis, Elena (2012): Wenn der Staat kapituliert: der Fall Griechenland. Erschienen in SÜDOSTEUROPA Mitteilungen. 52.Jahrgang. 05-06 2012. 7-15: 9

137 Ebd. 11

138 Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838:2-3

139 Ebd. 2

Markenkern der griechischen Politiker. Auf diesem Nährboden baut „Chryssi Avgi“ auf. Die Leistungsfähigkeit der jetzigen Demokratie verurteilen 81% der Befragten einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitut „public issue“.¹⁴⁰ Das griechische Klientelwesen, das zu einer Aufblähung des öffentlichen Sektors führte, lässt sich in der Finanzkrise nicht mehr finanzieren.

Nach der äußeren Entwicklung der Partei und des Systems stellt sich die Frage nach der Ideologie von „Chryssi Avgi“ und was sie überhaupt zu einer „Politischen Religion“ macht. Will man die Ideologie der „Chryssi Avgi“ untersuchen, ist man auf Parteidokumente und Verlautbarungen von Parteimitgliedern angewiesen. Diese Arbeit fokussiert sich auf fachwissenschaftliche Artikel zu „Chryssi Avgi“ und medialen Auftritten von Führungsmitgliedern der Partei, welche im Internet und auf Englisch verfügbar sind.

Der zentrale Punkt der Parteiideologie ist die Erschaffung einer politischen Gemeinschaft. Es entsteht eine Verbindung von Staat und Nation, Bürgerschaft und Ethnie sowie von Volk und Ethnie. Damit liegt die „Chryssi Avgi“ auf einer Linie mit vielen rechtsextremen Parteien. Die Forderung nach einer politischen Gemeinschaft, die sich auf Verbindung von Staat und Ethnie bezieht, bringt uns schon nahe den Begriff der „Politischen Religion“ bei Hans Meier. Doch ein weiterer Ideologischer Ansatz der Partei bringt den Begriff der „Politischen Religion“ mit der Partei in Einklang. Nämlich die Biologische Sichtweise des Menschen und der Gesellschaft macht „Chryssi Avgi“ letztlich zu „Politischen Religion“. „The biological basis that GD considers necessary for national belonging sets the party apart from its far right predecessors as well as from most far right parties in Europe. Even parties described in the literature as neo-Nazi (e.g. Carter 2005, pp. 50–52) do not make such explicitly racist appeals.”¹⁴¹ Die Kontingenzbewältigung der Krise wird über einen biologischen motivierten Nationalismus abgewickelt, der sich auf einen „transzendenten Auftrag“ stützen muss, und so die Substanz der Religion enthält. Es geht um etwas „Höheres“ – der Reinheit der Rasse. Daraus entsteht der Wille zur Erschaffung eines „Neuen Menschen“, der, was ein beliebtes Motiv aller Zeiten war, aus der jetzigen Dekadenz befreit werden muss. „According to GD, the establishment of a nationalist state will help create a new society and a new type of individual. The party calls for the ‘radical renewal of discarded and fake social values’ to save the nation from national decadence. ‘Nationalism is the only absolute and genuine revolution because it pursues the birth of new moral, spiritual, social and mental values’. Golden Dawn ‘does not intend to rescue anything from the established economic and social interests that lead the Nations, the People and the Civilisation in decadence’ (GD

140 Panagiotidis, Elena (2012): Wenn der Staat kapituliert: der Fall Griechenland. Erschienen in SÜDOSTEUROPA Mitteilungen. 52.Jahrgang. 05-06 2012. 7-15: 13

¹⁴¹ Xenakis, Sappho, K.Cheliotis (2012): The politics of crime and the financial crisis in Greece. Published on open Democracy: 8

2012b).¹⁴² Die Partei besitzt auch keine Scham, sich deutlich in Verbindung zum Nationalsozialismus zu stellen, „party documents make no secret of an ideological lineage from interwar ideologies“¹⁴³.

Parteimitglieder bezeichnen im Parlament Migranten als „subhuman“ und führen die politische Gewalt gegen Migranten und politische Gegner ins gesellschaftliche Leben ein, indem sie sich an öffentlichen Flash-mobs der Gewalt an Migranten beteiligen. „The party denies direct involvement in the increasing incidents of violence against foreigners but GD leaders have not shied away from using violence themselves. Party MP Elias Kasidiaris, gained world notoriety in June when he assaulted two female political opponents on television.“¹⁴⁴ Die Bewegung lässt sich als anti-systemisch, anti-kommunistisch, anti-zionistisch und antidemokratisch ausweisen. Wie jeder „Politischen Religion“ versucht auch „Chryssi Avgi“ die „vera religio“ zu entdecken und durchzusetzen. Das kann aus dem Parteiverständnis nur in einer anti-pluralistischen Gesellschaft gelingen. Man fühlt sich an den berühmten Hitlerauspruch, die Dreißig Parteien aus dem Reichstag zu werfen, erinnert. „In the nationalist state that GD seeks to establish, there is no room for political parties: political authority belongs to the People, without party patrons’ (GD 2012b).“¹⁴⁵

Besonders bedenklich ist die Etablierung eines Antizionismus in der griechischen Gesellschaft, den „Chryssi Avgi“ offen und keineswegs dezent zelebriert. Folgender Dialog des Parteiführers Michaliolakos mit einem Journalisten zeigt das deutlich. Der Journalist fragt vor laufender Kamera den Führer der „Chryssi Avgi“ nach dem Konzentrationslager Auschwitz:

„Was ist mit Auschwitz?“ (Michaliolakos) - „Was ich vorher gefragt habe.“ (Journalist)- „Ich bin nicht in Auschwitz gewesen!“ (M) – „Sie wissen, was da geschehen ist.“ (J) – „Was ist geschehen?“ (M) – „Wissen Sie das nicht?“ (J) – „Waren Sie in Auschwitz?“ (M) – „Nein, aber ich habe ein Buch gelesen.“ (J) – „Ich habe viele Bücher gelesen, die die Zahl von sechs Millionen Juden in Frage stellen. Sie sagen, es ist eine Übertreibung“ (M) – „Vielleicht sind es fünf Millionen. Es spielt keine Rolle.“ (J) – „Die Übertreibung ist gemacht worden, selbst antifaschistische Autoren sagen das, ..“ (M) – „Die Krematoriums-Öfen haben nicht existiert?“ (J) – „Es gab keine Öfen. Das ist eine Lüge. Ich glaube, das ist eine Lüge“ (M) – „Auch keine Gaskammern?“ (J) – „Auch keine Gaskammern. Viele Menschen vieler Nationen sind in Konzentrationslager gestorben. Das war ein Kriegsverbrechen. Die Konzentrationslager der US-Amerikaner, in die sie die Japaner gesteckt haben, waren auch Kriegsverbrechen. Das haben sie nicht erwähnt.“ (M) – „Sie versuchen, beide gleichzusetzen. In der Gesamthistorie kann beide nicht gleichsetzen.“ (J) – „Natürlich, weil die Geschichte

¹⁴² Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838:2: 7

¹⁴³ Ebd.6

¹⁴⁴ Ebd.8

¹⁴⁵ Ebd. 9

immer von den Siegern geschrieben wird.“¹⁴⁶ (M) Es ist fast müßig zu erwähnen. Das Michaliolakos eine unumschränkte Machtposition innerhalb der formalen Struktur der „Chryssi Avgi“ besitzt. „This formal organisational structure creates a significant hierarchical distance between the general secretary of the party and everybody else.“¹⁴⁷ Interessant wäre, ob gerade „Politische Religionen“, die sich in einem christlich geprägten Gebiet ausbreiten, auf einen starken Führer, der dem Jesus-Bild Augustins entspricht, benötigen. Aber nun zurück zur Ideologie der „Chryssi Avgi“.

Politische Rechte beschränken sich selbstverständlich für „Chryssi Avgi“ nur auf Griechen, noch abstruser ist aber die Vorstellung der Partei, Teile des südlichen Albanien zu befreien und so den eigenen Herrschaftsbereich zu erweitern. Illegale Einwanderer sollen deportiert werden und wer Ausländer beschäftigt, kann sich als enteignet betrachten. Der Schuldendienst Griechenlands und das Memorandum werden von „Chryssi Avgi“ strikt abgelehnt und als Lösung ein eigenständig-autarker griechischer Argrarstaat propagiert.¹⁴⁸ All diese radikalen Ansichten der Partei, lassen sich ohne einen religiösen Bezug, der sich in einen radikalen Nationalismus steigert, nicht mehr erklären. Die Partei ist eine einzige Provokation, die Erfolg hat, da die Gesamt-Legitimation des Systems wankt und die Schuldenproblematik eine neue Radikalität erzeugt.

4.3 Symphonie für Radikale. Die Rolle der Orthodoxie in der Moderne

Ein weiter wichtiger Aspekt ist die Frage nach der Haltung der Orthodoxen-Kirche Griechenlands. Die Rolle der orthodoxen Kirche zu „Chryssi Avgi“ ist uneinheitlich. Vorweg: Es gibt nicht die Orthodoxie: „Die Orthodoxie ist keine monolithische Größe; man trifft hier viele verschiedene, oft sogar sich widersprechende Tendenzen.“¹⁴⁹ Es ist nur möglich gewisse Traditionen herauszuarbeiten, um ihre Folgen aufzuzeigen, ohne dabei zu vergessen, dass mit der Orthodoxie auch genau das genaue Gegenteil vom eben Festgehaltenen begründet werden kann.

Einzelne Bischöfe verurteilen die Taten der „Chryssi Avgi“ und werden selbst von Rechtsextremen bedroht. Auch werden besonders Lebensmittelaktionen „Nur für Griechen“ verurteilt und explizit alle Menschen zu Armenspeisungen eingeladen. „Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch Kleriker, die aus ihrer Begeisterung für die „Chryssi Avgi“ keinen Hehl machen, wie zum Beispiel der Metropolit Seraphim von

146 <http://www.youtube.com/watch?v=7iG4lv8rqF8>

147 Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838:2: 10

148 Ebd. 8-14

¹⁴⁹ Delikostantis, Konstantinos(2008): Die Menschenrechte aus orthodoxer Sicht. S. 81-98. Erschienen in Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Ingeborg Gabriel (Hg.). Matthias-Grünwald-Verlag. Ostfildern: 83

Piräus, der als notorischer Antisemit berüchtigt ist. Auch sind Videos, die von Veranstaltungen der „Chryssi Avgi“ aufgenommen werden, immer wieder Priester zu sehen, die deren Treiben segnen.“¹⁵⁰ Die Ablehnung von allgemeinen Menschenrechten durch Bischöfe ist keine Ausnahme. Beispiel Erzbischof Christodoulos von Athen bezeichnet Menschenrechte als neue „Gottheit“. Für ihn sind Menschenrechte ein Zeichen von Sündenvergessenheit, um im Gegenzug die Verbindung von Orthodoxie und nationaler Identität der Griechen hervorzuheben.¹⁵¹

Wie kann es zur Sympathie, Duldung von „Chryssi Avgi“ durch hohe geistliche Würdenträger kommen? Um diesen zunächst als Widerspruch wirkenden Sachverhalt aufzuklären, ist es notwendig sich den Begriff der Symphonie zu vergegenwärtigen. „Nach den Vorstellungen der orthodoxen Kirchen sollte das Verhältnis zwischen Staat und (Ost-)Kirche im Sinne einer Symphonie geregelt werden. Symphonie kommt aus dem Griechischen und heißt wörtlich Übereinstimmung, was aber keine treffende Bezeichnung des genannten Konzeptes zur Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche wäre. Denn mit dem Terminus Übereinstimmung würde eine Konnotation des Terminus Symphonie außer Acht gelassen, die in der Bedeutung dieses Terminus im ostkirchlichen Kontext mitschwingt: die musikalische Metapher.“¹⁵²

Die Orthodoxe-Kirche verlangt Freiheit für sich, gibt sich dafür unpolitisch und loyal. Letztlich kommt es zu einer Verbindung von Staat und Kirche zu einer politisch-religiösen Gemeinschaft. Entscheidend ist nicht, welche Staatsform herrscht, sondern wie sich das Verhältnis zur Orthodoxie gestaltet. Dabei ist das Konzept der Symphonie noch heute im südosteuropäischen Raum durchaus präsent. „Es gibt sehr junge Beispiele, welche die Aktualität der *symphonia* in der Orthodoxie verdeutlichen. Unmittelbar vor und nach der Jahrtausendwende befürchtete die Synode der autokephalen Orthodoxen Kirche Griechenlands, dass die sozialistische Regierung unter Ministerpräsident Konstantinos Simitis die Loslösung der Kirche vom griechischen Staat einleiten würde. Die Kirche startete daraufhin eine Kampagne gegen die Loslösung, die theologisch mit der traditionellen, oströmischen *symphonia* zwischen Staat und (Reichs-) Kirche untermauert wurde.“¹⁵³

150 Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838:2: 14

¹⁵¹ Delikostantis, Konstantinos(2008): Die Menschenrechte aus orthodoxer Sicht. Erschienen in Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik. 81-96. Ingeborg Gabriel (Hg.). Matthias-Grünwald-Verlag. Ostfildern: 86

152 Stamatios, Gerogiorgakis (2012): Symphonie für große Trommeln und kleines Triangel: Staat und Orthodoxes Christentum Erschienen in Jürgen Nautz, Kristina, Stöckl, Roman, Siebenrock (Hg.) Öffentliche Religionen in Österreich Politikverständnis und zivilgesellschaftliches Engagement.175-187. Sammelband 12 . Edition Weltordnung – Religion – Gewalt .Editor-in-Chief: Wolfgang Palaver Editorial Board: Andreas Exenberger, Wilhelm Guggenberger, Johann Holzner, Brigitte Mazohl, Dietmar Regensburger, Alan Scott, Roman Siebenrock, Kristina Stöckl. innsbruck university press.2013:176

¹⁵³ Ebd.176

Dabei ist zu bedenken, dass sich aus der Bibel auch für die Orthodoxie ein Spannungsverhältnis ergibt. Zwar heißt es in Mt 22,21 „Gebt, was des Kaisers ist, dem Kaiser und, was Gottes ist, Gott“ und in Joh 18,36 „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, was als Entweltlichung der Kirche gesehen kann, aber in der Apostelgeschichte antwortet Petrus dem Hohen Rat Jerusalems auf die Frage, warum er sich mit den Jüngern einem Gesetz widersetzt hatte: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“(Apg.5.29). Die ersten Christen waren mit Sicherheit keine apolitische Gemeinschaft, die still das Himmelreich erwartete. Ambrosius von Mailand verlieh der Kirche gar einen Wahrheitsanspruch gegenüber dem weltlichen Herrscher.¹⁵⁴ Den Gipfel dieses Konflikts bildete der Investiturstreit und noch heute ist das Spannungsverhältnis von Kirche und Staat spürbar. Den ambivalenten Charakter des Christentum zum Staat zeigt wohl niemand besser als Paulus im Korinther-Brief 10,14-11,1. Auf die Frage des Verzehrs des Götzenopferfleischs antwortet er zunächst resolut, „Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen.“(10,21), und andererseits „Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes zu einem Vorwurf“(10,32). Christentum und Staat mussten einen Kompromiss eingehen. Für die Orthodoxie bedeutete dies nach der *symphonia*, dass der oströmische Kaiser nicht die Macht bekam, die Kirche zu verwalten und im Gegenzug die Kirche nichts predigte, was den Pflichten des Gläubigen gegenüber dem Kaiser und dem Staat widersprach. Der Erfolg der *symphonia* war auch dem Umstand geschuldet, dass der Staat schneller und effektiver handeln konnte. „Eine Trennung von Aufgaben kam in Byzanz nur deshalb zu Stande, weil der Staat sich die Freiheit nahm, diese zu bestimmen, und die Kirche eine Beschneidung ihrer Botschaft hinnehmen musste.“¹⁵⁵

Trotzdem lebt(e) die Orthodoxie lieber in *Symphonia* mit einem „ungerechten“ Herrscher, als unter einem „gerechten“ Herrscher. „Bezeichnenderweise unterlagen die Beziehungen des Moskauer Bistums mit dem Staat eines mehrfachen Mörders wie Ivans IV. des Schrecklichen (16. Jh.) dem Geist der *symphonia*, die Beziehungen des Moskauer Patriarchats aber mit dem Staat Peters I. des Großen (17. Jh.) *nicht mehr*, da sich dieser, übrigens ein frommer Mann, in kircheninterne, kanonische Angelegenheiten einmischte.“¹⁵⁶ Ein weiterer Grund für die Zurückhaltung der Orthodoxie im Politischen Raum ist seine eher schwache moralisierende Haltung im Gegensatz zu anderen christlichen Religionen. Eine Sünde ist für die Orthodoxie kein böses Vergehen, sondern vielmehr menschlicher Zustand. Die Orthodoxie lehnt ein juristisches Verständnis der Sünde und das Fegefeuer ab.¹⁵⁷ Aus diesem Anti-Moralismus und der *symphonia* ergibt sich eine unmissverständliche Ablehnung der

¹⁵⁴ Ebd.178

¹⁵⁵ Stamatios, Gerogiorgakis (2012): *Symphonie für große Trommeln und kleines Triangel: Staat und Orthodoxes Christentum* erschienen in Jürgen Nautz, Kristina Stöckl, Roman Siebenrock (Hg.) *Öffentliche Religionen in Österreich Politikverständnis und zivilgesellschaftliches Engagement*.175-187. Sammelband 12 . Edition Weltordnung – Religion – Gewalt .Editor-in-Chief: Wolfgang Palaver Editorial Board: Andreas Exenberger, Wilhelm Guggenberger, Johann Holzner, Brigitte Mazohl, Dietmar Regensburger, Alan Scott, Roman Siebenrock, Kristina Stöckl. innsbruck university press.2013: 176

¹⁵⁶ Ebd. 179

¹⁵⁷ Ebd. 181

Säkularisierung durch die Orthodoxie in allen Bereichen. „Von der Säkularisation der Institution Kirche führt ein direkter Weg – so das Argument weiter – zu diversen politischen Religionen ohne transzendentes Oberhaupt (Eherecht statt Liebe; Menschenwürde statt Ebenbildlichkeit; Zivilcourage statt Mut, Jesus aufzunehmen); von den diversen politischen Religionen ohne transzendentes Oberhaupt führt ein direkter Weg zur Entsakralisierung des moralischen Lebens.“¹⁵⁸

Hans Maier sieht in der loyalen Haltung der serbisch-orthodoxen Kirche zum Milosovic-Regime ein Anzeichen für das immer noch anzutreffende Konzept der *symphonia*. Geht man von einem historischen Reichskirchenedanken aus, kann die *symphonia* so weit führen, dass die Orthodoxie selbst mit Atheisten, solange sie die Orthodoxie eigenständig lassen, ein Bündnis eingeht.¹⁵⁹ Und genau hier setzt „Chryssi Avgi“ an. Sie räumt der Orthodoxie eine Sonderstellung ein und versucht Priester in ihre Veranstaltungen einzubauen. So profitiert die Partei von der historisch-theologischen Zurückhaltung und dem nicht Entstehen universeller Menschenrechte der Orthodoxie. „Wegen des *symphonia*-Konzepts ist die orthodoxe Kirche in der Regel ein leichtes Spiel für jede politische Führung, welche die Eigenständigkeit der orthodoxen Kirche in inneren Angelegenheiten respektiert.“¹⁶⁰ Ein genereller Widerstand, der nicht aus dem Ekel des Einzelnen und eines diametralen Widerspruch gegen das Christentums entspringt, ist also nicht zu erwarten und verleiht der „Chryssi Avgi“ weiteren Aufwind.

Um auch gegenläufige, liberale Strukturen der Orthodoxie zu unterstreichen, soll ein kurzer Aufruf der Menschlichkeit des Theologen Konstantinos Delikostantis vorgestellt werden. „Ich arbeite dafür, dass in meinem Land jene weniger werden, die gegenüber den Öffnungen der heutigen Theologie hin zur Kultur der Aufklärung immer noch Misstrauen hegen und die Orthodoxie weiterhin mit Orthodoxismus identifizieren. Mein Ziel und meine Hoffnung ist es auch, dass in Griechenland jene Theologen weniger werden, für die Menschenrechte als `Fundamentalismus der Moderne` erscheinen, als Negation des orthodoxen Ethos und als Provokation für unser moralisches Empfinden.“¹⁶¹

¹⁵⁸ Ebd. 182

¹⁵⁹ Ebd. 183

¹⁶⁰ Stamatios, Gerogiorgakis (2012): *Symphonie für große Trommeln und kleines Triangel: Staat und Orthodoxes Christentum* Erschienen in Jürgen Nautz, Kristina, Stöckl, Roman, Siebenrock (Hg.) *Öffentliche Religionen in Österreich Politikverständnis und zivilgesellschaftliches Engagement*.175-187. Sammelband 12 . Edition Weltordnung – Religion – Gewalt .Editor-in-Chief: Wolfgang Palaver Editorial Board: Andreas Exenberger, Wilhelm Guggenberger, Johann Holzner, Brigitte Mazohl, Dietmar Regensburger, Alan Scott, Roman Siebenrock, Kristina Stöckl. innsbruck university press.2013: 186

¹⁶¹ Delikostantis, Konstantinos(2008): *Die Menschenrechte aus orthodoxer Sicht*. Erschienen in Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik. 81-96. Ingeborg Gabriel (Hg.). Matthias-Grünewald-Verlag. Ostfildern: 89

5. Conclusio

Profitiert Religion also von der Finanzkrise? Ja, und zwar auf vielfältige Art und Weise. Generell lässt sich Religion als Kontingenzbewältiger verstehen, der sich über eine Unterscheidung von Immanenz und Transzendenz an soziale und wirtschaftliche Prozesse anschließen lässt. Gerade das Thema Schulden zeigt die Bandbreite religiöser Deutungsmuster. Schon die Religion selbst lässt sich kaum „einfangen“, eine allgemeine Begriffsbestimmung fehlt. Nach der eigenen Arbeitsdefinition lässt sich selbst ein übersteigerter-rassistischer Nationalismus als religiös oder Religion bezeichnen.

Folgende Arbeit lässt sich als doppelter Vergleich betrachten. Erstens mit dem Vergleich der „Großen Depression“ und der „Großen Rezession“ und zweitens dem Vergleich der „Politischen Religionen“ des 20. Jahrhunderts mit der „Chryssi Avgi“. Beide Vergleiche fallen für den Autoren positiv aus und haben dennoch eine fortdauernde wissenschaftliche Perspektive. Der Vergleich der beiden Krisen ist zulässig, auch wenn Unterschiede deutlich sind. Die Perspektive bleibt bestehen, da die Forschung zur „Großen Depression“ nicht abgeschlossen ist und die „Große Rezession“ selbst noch immer im Gange ist. Auch das Konzept der „Chryssi Avgi“ als „Politische Religion“ kann, wie das Konzept der „Politischen Religion“ selbst, kritisiert werden. Er dient der Erklärung des „Unbegreifbaren“. Des offenen gezeigten „Rassismus“ und Leugnung der Menschenwürde durch eine Bewegung, die sich im politischen Leben etabliert hat. Eine zentrale These lautet, dass in der Krise politische Bilder/Konzepte, meist anti-demokratische, politischen Erfolg haben, die einen starken Staat gegenüber dem „Markt“ propagieren und die Perspektive einer politisch-agrarischen Gemeinschaft erschaffen. „Chryssi Avgi“ soll als ein Beispiel gelten. Finanzkrisen sind meist auch politische Legitimationskrisen, deren Lösungen auch im Religiösen liegen können. Das meint der Titel mit der Rückkehr einer Provokation. Legitimation über religiös-nationalistische Elemente in der Moderne. Wenn dies mittlerweile ein Problem in Europa geworden ist, scheint die Perspektive für andere Kulturen und Kontinente noch offener.

Eine entscheidende Frage bleibt weiterhin, die Rolle von Staat und Kirche. Das Beispiel der Orthodoxie hat die Verbindung von Kirche und „Politische Religion“ offengelegt, aber auch Rolle der Religion als Begründungshilfe von staatlicher Legitimation. Ein weiterer Punkt, der in Zukunft noch mehr Beachtung finden wird, ist die Frage der Schulden. Wie stark beeinflussen Schulden menschliches Handeln und staatliche Reaktion? Gerade die Frage der Schuld ist eine religiöse Urfrage, deren Beantwortung sich auch in Zukunft auf Religion beziehen lässt.

Eines möchte die Arbeit aber vermeiden. Eine punktuelle Prognose. Niemand kann die Entwicklung der „Chryssi Avgi“ vorhersagen. Die Untersuchung beschränkt sich auf Vergleiche und Darstellung von Denkmustern. Vielleicht spricht in drei Jahren niemand mehr über die „Chryssi Avgi“ oder aber sie ist für das politische System Griechenlands das, was die NSDAP für Weimar war. Die „Politische Religion“, als enge

Gemeinschaft konzipiert, ist möglich, aber nicht notwendig. Religion interagiert mit Krisen. Deshalb profitiert sie.

Am Ende stellt sich die Erkenntnis ein, dass die Auswirkungen wirtschaftlicher Verwerfungen komplexer und schwieriger zu greifen sind, als oft wahrgenommen wird. Es ist ein Trugschluss zu glauben, nur die Armen würden in der Krise radikal werden. Eher das Gegenteil ist zu beobachten. Bei Untersuchungen der Bildungs- und Einkommenssichten der Wähler der „Chryssi Avgi“ ergab sich, dass nur 15% der Wähler aus bildungsschwachen Bevölkerungsteilen kamen. Der größte Anteil, nämlich 58%, weisen eine mittlere Bildung auf. 27% sogar eine universitäre Ausbildung. Sieht man nach den am stärksten vertretenen Berufsgruppen, muss man erkennen, dass die meisten, mit 22%, sogenannte „White-Collar-Workers“ sind, denen mit 18% die Selbstständigen folgen.¹⁶² Wieder drängt sich ein Vergleich mit der Zwischenkriegszeit, genauer mit der NSDAP auf. Jürgen W. Falter zeigt in Bezug auf das Wählerverhalten in der Weimarer Republik, dass die NSDAP „als eine Art Volks- oder Massenintegrationspartei, die im innersten Kern von den Mittelschichten gestützt wurde, die aber eben auch in den Jahren seit 1925 in wechselnder, regional schwankender Stärke entscheidenden Zulauf aus der Arbeiterschaft und der Oberschicht erhielt“¹⁶³, gesehen werden muss. Der religiöse Radikalismus und der übersteigerte Nationalismus ist, ähnlich dem islamischen Fundamentalismus, ein Elitenprojekt. Einer Elite, die sich einer sich veränderten Welt entziehen will. Am Ende, soll eben ein Vergleich stehen, der die Brandbreite und Gefahr von entgrenzter Religion aufzeigt und noch einmal eine Brücke zu den „Politischen Religionen“ schlägt. „So zeigen sich beispielsweise übereinstimmende Muster zwischen eschatologischen al-Qa`ida Propaganda und einer sich von Ernst Jünger über Oswald Spengler bis hin zu Botho Strauß erschreckenden Tradition antiwestlicher Ressentiments, deren Spektrum von bildungsbürgerlicher Dekadenzkritik bis zu einer heroischen Opfersehnsucht reicht, die sich heute in sub-kulturellen Kontexten neuer Beliebtheit erfreut (Crement 1996).“¹⁶⁴ In eben einer dieser Sub-Kulturen entstand die „Chryssi Avgi“, die sich heute anschickt ein Politisches System zu konterkarieren. Was wieder einmal zeigt, dass im politisch-gesellschaftlich Bereich nichts zu klein oder irr genug ist, dass es nicht massentauglich werden könnte. Eine Hauptaufgabe der Bekämpfung und somit der Verteidigung liberaler Demokratien, liegt in der Benennung und Bildung von Konzepten, die Bewegungen wie „Chryssi Avgi“ einordnen und Gegenstrategien eröffnen können. Vielleicht ist diese Arbeit ein kleiner Beitrag dazu.

¹⁶² Georgiadou, Vassiliki(2013): Right-Wing-Populism and Extremism: The Rapid Rise of „Golden Dawn“ in Crisis-Ridden Greece. 75-103. Erschienen in Right Wing Extremism in Europe. Country Analyses, Country Strategies, Labor Market Oriented Exit Strategies. Ralf, Melzer. Sebastian, Serafin(Hg.) Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin: 94

¹⁶³ Falter, Jürgen W., Kater, Michael H.(1993): Die NSDAP als faschistische „Volkspartei“. 155-177. Erschienen in Geschichte und Gesellschaft. 19. Jahrgang: 155

¹⁶⁴ http://www.gsi.uni-muenchen.de/lehreinheiten/ls_pt2/dokumente/hydra-projekt.pdf: 175

6. Literatur

Abelshausen, Werner (2009): Aus Wirtschaftskrisen lernen – aber wie? Krisenszenarien im Vergleich. Erschienen in Vierteljahrsheft für Zeitgeschichte. Jahrgang 57. 4/2009. 467-483

Antonis A. Ellinas (2013): The Rise of Golden Dawn: The New Face of the Far Right in Greece, South European Society and Politics, DOI:10.1080/13608746.2013.782838

Albert, Hans(2011): Zum Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in Glaube und Rationalität in der Krise- in Symposium zu Ehren von Hans G. Nutzinger. Metroplis. Marburg

Dallmann, Hans-Ulrich (1992): Das Kontingenzproblem bei Niklas Luhmann im Blick auf Religion, Kirche und Gemeinde. Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft. Reihe B. Nummer 14. Heidelberg

Falter, Jürgen W., Kater, Michael H.(1993): Die NSDAP als faschistische „Volkspartei“. 155-177. Erschienen in Geschichte und Gesellschaft. 19. Jahrgang

Geschichtliche Grundbegriffe – Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Brunner, Otto, Conze, Werner, Koselleck, Reinhart Band 3. H-Me. Stuttgart

Giddens, Anthony (1999): Soziologie. Hrsg. Christian Fleck und Hans Georg Zilian.Nausner&Nausner.Graz-Wien

Goethe von, Johann Wolfgang (1986): Faust - Der Tragödie erster Teil. Philip Reclam jun. Stuttgart

Graeber, David(2012): Schulden – Die ersten 5000 Jahre. Klett-Cotta. Stuttgart

Habermas, Jürgen (1973):Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus. Surkamp. Frankfurt am Main

Hill, Michael (1973): A Sociology of Religion. London

Kindelberger, Charles (2005): Manias, Panics and Crashes. 5. Auflage. Hoboken. New Jersey

Luhmann, Niklas (1971): Sinn als Grundbegriff der Soziologie. Erschienen in Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. 25-100. Habermas, Jürgen. Luhmann, Niklas (Hg.).Suhrkamp. Frankfurt am Main

Machnig, Jan (2011): Die Krise der Ökonomie als Krise der Politik? Regulatorische Antworten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise. Rotation. Berlin

Maier, Hans (1995):„TOTALITARISMUS" UND „POLITISCHE RELIGIONEN". Konzepte des Diktaturvergleichs. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 43. Jahrg., 3. H. (Jul., 1995), pp. 387-405

Nicoll, Norbert(2009): Neoliberalismus. Hinter- und Abgründe einer politischen Zivilreligion. Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat. Münster

Öffentliche Religionen in Österreich Politikverständnis und zivilgesellschaftliches Engagement. Jürgen Nautz, Kristina Stöckl, Roman Siebenrock (Hg.) 175-187. Sammelband 12 . Edition Weltordnung – Religion – Gewalt .Editor-in-Chief: Wolfgang Palaver Editorial Board: Andreas Exenberger, Wilhelm Guggenberger, Johann Holzner, Brigitte Mazohl, Dietmar Regensburger, Alan Scott, Roman Siebenrock, Kristina Stöckl. innsbruck university press.2013

Panagiotidis, Elena (2012): Wenn der Staat kapituliert: der Fall Griechenland. Erschienen in SÜDOSTEUROPA Mitteilungen. 52.Jahrgang. 05-06 2012. 7-15

Pickel, Gert (2011): Religionssoziologie – Einführung in zentrale Themenbereiche. VS Verlag. Wiesbaden

Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik. 81-96. Ingeborg Gabriel (Hg.). Matthias-Grünewald-Verlag. Ostfildern

Pollack, Detlef(2003): Säkularisierung- ein moderner Mythos? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland. Mohr Siebeck. Tübingen

Quiring, Oliver, Weber, Matthias(2012): Lehmann Brothers und die Folgen. Berichterstattung zur wirtschaftlichen Intervention des Staates. Springer Fachmedien. Wiesbaden

Religion – Wirtschaft – Politik Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld. Antonius, Liedhegerer, Andreas, Tunger-Zanetti, Stephan, Wirz(Hg.). Nomos. Band 1. Zürich

Right Wing Extremism in Europe. Country Analyses, Country Strategies, Labor Market Oriented Exit Strategies. Ralf, Melzer. Sebastian, Serafin(Hg.) Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin

Ritschl, Albert (2012): War 2008 das neue 1929? Richtige und falsche Vergleiche zwischen der Großen Depression der 1930er Jahre und der Großen Rezession von 2008. Perspektiven der Wirtschaftspolitik. 2012 13 (Special Issue): 36–57. London School of Economics

Sammelband Totalitarismus und Politische Religionen. Maier, Hans(Hg). Band III: Deutungsgeschichte und Theorie Ferdinand Schöningh Paderborn . 2003

Schäfer-Gümbel, Thorsten, Wiesner, Claudia(2012): Ist die Finanzkrise auch eine Demokratiekrise? Eine Diskussion aus politischer und politikwissenschaftlicher Sicht. Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft. Nummer 6. 187-206: 198-201

Spohn, Willfreid(2008): Politik und Religion in einer globalisierten Welt. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden

Xenakis, Sappho, K.Cheliotis (2012): The politics of crime and the financial crisis in Greece. Published on open Democracy

<http://www.youtube.com/watch?v=7iG4lv8rqF8>

http://www.gsi.uni-muenchen.de/lehreinheiten/ls_pt2/dokumente/hydra-projekt.pdf

„Hiermit erkläre ich, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.“

München, den 10.7.2013